

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1931

248 (26.10.1931)

Volksfreund

TAGESZEITUNG FÜR DAS WERKTÄTIGE SOZIALDEMOKRATISCHES KARLSRUHEBADENS

Anzeigenpreise Die 10 gepaltene Millimeterzeile kostet 12 Pfennig. Gelegenheitsanzeigen und Stellenangebote 8 Pfennig. Die Reklame-Millimeterzeile 60 Pfennig. Bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, der bei Abrechnung des Abrechnungsmonats, bei gleichzeitiger Bezahlung und bei Kontokorrent wird freit. Die Abrechnung erfolgt am 1. d. M. des Monats, der dem Abrechnungsmonat folgt. Die Abrechnung erfolgt am 1. d. M. des Monats, der dem Abrechnungsmonat folgt.

Antere wöchentlichen Beilagen: Heimat und Wander, Unterhaltung, Wissen, Kunst / Sozialistisches Jungvolk, Die Musikrevue / Sport und Spiel / Die Welt der Jugend

Abonnementpreise monatlich 2,50 Mark o. ohne Inflation 2,20 Mark o. durch die Post 2,00 Mark o. Einzelhefte 10 Pfennig o. Einzelheft 6 mal wöchentlich vormittags 11 Uhr o. Nachmittags 2.00 Mark o. Einzelhefte und Redaktionen: Karlsruhe i. B., Waldstraße 28 o. Januar 1020 und 1021 o. Döllschreiber-Müller: Durlach, Hauptstraße 9, B.-Boden, Jagdhausstraße 12; Rastatt, Döllschreiber-Str. 2; Offenburg, Republikstraße 8

Nummer 248

Karlsruhe, Montag, den 26. Oktober 1931

51. Jahrgang

Staatsmänner auf Reisen

Die Abschlußbesprechungen Laval-Hoover

Ein mageres Ergebnis

Washington, 25. Okt. Der französische Ministerpräsident Laval hatte am Samstag seine letzte Besprechung mit Präsident Hoover und Staatssekretär Stimson, woran sich am Sonntag noch eine Besprechung mit dem Senator Borah angeschlossen. Die Besprechungen mit Borah gestaltete sich insofern kompliziert, als zwischen Laval und Borah sich Unstimmigkeiten ergeben hatten. Borah hatte tags zuvor



Senator Borah fordert Laval zur Vertragsrevision auf

in einem Presseempfang die Forderung nach Revision des Versailler Vertrages scharf unterstrichen, die Verminderung der Reparationslasten gefordert und auch in territorialer Hinsicht neben der Erklärung, Frankreich müsse Elsass-Lothringen behalten, Revisionsforderungen bezüglich dem dalmatischen Korridor und Ungarn unterstrichen. Hierdurch gab es eine Reibung zwischen Laval und Borah, die dann durch die Unterredung gelöst wurde.

Abschließend wurde dann bezüglich der Unterredungen zwischen dem amerikanischen Präsidenten Hoover und dem französischen Ministerpräsidenten Laval in längerem Kommuniqué herausgegeben, dessen wichtigste Punkte lauten:

„Wir haben uns an die Aufgabe mit voller Aufrichtigkeit herangewandt. Wir haben dabei einen wirklichen Fortschritt erzielt. Wir erörtern die wirtschaftliche Lage in der Welt, die Strömungen in den internationalen Beziehungen, die sie beeinflussen, die Probleme der bevorstehenden Konferenz für die Beschränkung und Herabsetzung der Rüstungen, die Wirkung der Depression auf die Zahlungen auf Grund der zwischen den Regierungen bestehenden Schulden, die Stabilisierung der internationalen Währungen und andere finanzielle und wirtschaftliche Themen. Es ist unsere gemeinsame Absicht, daß die Konferenz für die Rüstungsbeschränkung nicht versagen wird, sich des Vorteils der sich ihr bietenden großen Gelegenheiten zu bedienen. Hinsichtlich der zwischen den Regierungen bestehenden Verpflichtungen erkennen wir an, daß vor Ablauf des Hoover-Moratoriums ein freies Abkommen darüber notwendig sein dürfte, durch das die Periode geschäftlicher Depression überbrückt wird, über dessen Einzelheiten und Bedingungen jedoch die beiden Regierungen alle Vorbehalte machen. Die Initiative hierfür sollte baldigst ergriffen werden. Insbesondere sind wir überzeugt von der Wichtigkeit der Geldstabilität als eines wesentlichen Faktors bei der Wiederherstellung normalen wirtschaftlichen Lebens der Welt, wobei die Aufrechterhaltung des Goldstandards in Frankreich und in den Vereinigten Staaten den größten Einfluß ausüben wird. Es ist unsere Absicht, die Prüfung der Methoden für Aufrechterhaltung der Stabilität in den internationalen Währungen fortzusetzen.“

Wenn auch sowohl von Hoover wie von Laval zum Abschluß des Besuchs betont wird, wie eng die Bande der Freundschaft zwischen Amerika und Frankreich sind und wie sehr man sich bemüht habe, durch internationale Zusammenarbeit aus der heutigen Wirtschaftskrise herauszukommen, so ist das Ergebnis dieser Besprechungen, soweit man das Kommuniqué als Unterlage nimmt, doch etwas sehr mager. Es scheinen uns immer noch stark die positiven Zielsetzungen zu fehlen. Der bekannte französische Nationalökonom Prof. Gide betonte gerade vorgestern erst in der Neuen Züricher Zeitung: „Die Weltwirtschaft leide an einem Zirkulationsmangel, die Zollmauern verhinderten den Austausch der Waren, die Abwehrmaßnahmen den ungehinderten Verkehr der Arbeitskräfte, die Bankvorschriften die Zirkulation des Goldes.“ Und Präsident Hoover hat am Samstag in einer Pressekonferenz betont, ihm scheine, „daß die Welt mehr unter dem eingefrorenen Vertrauen leide, als unter dem eingefrorenen Kredit“. Daran anschließend möchten wir fragen, was ist bei all diesen Besprechungen geschehen, um von diesen Gesichtspunkten aus den Hebel zu einer Besserung einzulegen?

Inbesondere müssen wir vom deutschen Standpunkt aus unsere Verwunderung darüber ausdrücken, daß die Frage der kommenden Reparationsregelung nicht erwähnt wird und in keiner Weise hervortritt, wie sehr die Wirtschaftskrise den hungernden Völkern auf den Nägeln brennt. Wissen denn

die verantwortlichen Staatsmänner gar nicht, was die Stunde geschlagen hat?

Der italienische Besuch in Berlin

Berlin, 25. Okt. Der italienische Außenminister Grandi traf heute vormittag kurz nach 10 Uhr mit seiner Gattin und den Herren seiner Begleitung auf dem Anhalter Bahnhof ein. Abends machte Grandi eine Reihe Staatsvisiten.

Reichsminister Dr. Brüning gab heute zu Ehren des italienischen Außenministers Grandi und seiner Begleitung ein Abendessen. Dabei brachte er einen Trinkspruch aus, in dem es u. a. heißt, niemals sei ein unmittelbarer Gedankenaustausch notwendig gewesen als jetzt. Er hoffe, daß der Aufenthalt Grandis in Berlin ihm weitere Beweise dafür liefern werde, daß Deutschland sein Bestes daran sehe, die Not der Zeit durch sähle Arbeit zu überwinden, eine Aufgabe, die nur durch vertrauensvolles Zusammenarbeiten aller Völker erfüllt werden könne.

Der italienische Außenminister Grandi erwiderte, Italien habe stets genau verstanden, welcher wichtige Anteil Deutschland in der Geschichte und dem Leben der Welt zukomme und wie Deutschland einen unverzichtbaren Faktor unserer Kultur darstelle. Das italienische Volk sei überzeugt, daß die Grundlagen eines friedlichen und fruchtbringenden internationalen Zusammenwirkens in der Gleichheit der Rechte, im gegenseitigen Vertrauen, im Verständnis für die wechselseitigen Notwendigkeiten und in einer harmonischen Entwicklung der lebenswichtigen Kräfte und Interessen eines jeden Einzelnen zu finden seien.

So einfühlend der Vertreter Mussolinis auch gesprochen hat — Mussolini unterstrich die Rede noch durch eine Ansprache in Rom, in der er für Abänderung der Friedensverträge eintrat — so sind wir nach dem, was Deutschland an Italien erlebt hat, sehr skeptisch. Auch an die von den Deutschen und Nationalsozialisten so eifrig kolportierte Version der „Deutschfreundlichkeit“ der faschistischen



Der italienische Außenminister Grandi

schon Außenpolitik glauben wir nie und nimmer. Das hat sich in den letzten Monaten deutlich genug gegenüber dem Zollunionsplan gezeigt, den die italienische Regierung fast noch scharfer bekämpfte als die französische und die tschechoslowakische. Hat doch sogar der italienische Vertreter vor dem Haager Gerichtshof, Scialoja, erklärt, daß die Durchführung

der Zollunion den Krieg bedeuten würde. Von der Ausrottung des Deutschtums in Südtirol wollen wir hier gar nicht reden. Wenn es auch manchmal in Reden und Artikeln den Anschein hat, als ob der italienische Faschismus besonders „deutschfreundlich“ ist, so wissen wir, daß dies nur als Druckmittel auf Frankreich gedacht ist und daß der Faschismus jeder Zeit bereit ist, auch in anderen Fragen als der Zollunion und dem Minderheitenproblem sich auf die Seite der Sieger des Weltkrieges und der Nutznießer der Friedensverträge von 1919 zu stellen. Für das italienische Volk empfindet die deutsche Arbeiterklasse eine um so größere Sympathie, als sie die Gewißheit hat, daß es unter der Tyrannei Mussolinis schwer leidet. Wir hoffen auf den Tag, an dem es uns möglich sein wird, diese freundschaftlichen Gefühle, die wir der italienischen Nation entgegenbringen, auch auf die Regierung dieses Landes auszudehnen.

Der ungeklärte Mandchureikonflikt

Der Völkerbundsrat verlagert sich nach Japans Sabotage bis 16. November

Genf, 24. Okt. Der Völkerbundsrat hat heute seine Verhandlungen zum Konflikt in der Mandchurei vorläufig abgeschlossen und sich auf 16. November verlagert, um dann erneut zur Lage Stellung zu nehmen.

Es ist dem Rat nicht gelungen, einen Beschluß im Sinne der bekannten Entschließung des Rats herbeizuführen. Der japanische Vertreter hat bei der namentlichen Abstimmung, die heute nachmittags stattfand, gegen die Entschließung des Rates gestimmt und sie dadurch, da zu ihrer Annahme Einstimmigkeit erforderlich war, zu Fall gebracht.

Die Entschließung sah für Japan die Verpflichtung vor, bis zum 16. November seine Truppen vollständig aus der Mandchurei in die Eisenbahnzone zurückzuführen.

Der japanische Vertreter Toshijima erklärte, daß Japan bereit sei, die Truppen in die Eisenbahnzone zurückzuführen, sobald es die Überzeugung gewonnen habe, daß Leben und Eigentum seiner Staatsangehörigen gesichert seien. Briand erklärte, der Konflikt müßte jetzt schnell aus der Welt geschafft werden, wenn größeres Unheil vermieden werden sollte.

Sozialdemokratische Kundgebung in Braunschweig

BRB Braunschweig, 25. Okt. (Eigene Meldung.) Die Sozialdemokratische Partei, der Gewerkschaftsbund und das Reichsbanner veranstaltete in der Stadthalle eine Kundgebung als Antwort auf den nationalsozialistischen Aufmarsch am vergangenen Sonntag und als Protest gegen die Polizeimaßnahmen des braunschweigischen Innenministers. Der Saal wurde wegen Ueberfüllung polizeilich geschlossen. Hauptredner waren Reichstagsabgeordneter Weis und der Führer der braunschweigischen Sozialdemokraten, Landtagsabgeordneter Dr. Jasper. Weis führte aus: Die Sozialdemokratie werde triumphieren, wenn diese Gewaltspolitik alle nicht mehr sind. Das Ziel der Harzburger Tagung, der Sturz der Regierung Brüning, hätte den Bürgerkrieg bedeutet. Er legte nochmals dar, warum die Sozialdemokratie Brüning toleriere und erklärte, Hitler habe seinen Leuten suggeriert, man dürfe die Nerven nicht verlieren. Wer aber erst dazu mahnen müsse, der habe sie schon verloren. Die Sozialdemokraten würden die Nerven bestimmt behalten, auch wenn die anderen sie verlieren.

Dr. Jasper betonte, alle sozialdemokratischen Warnungen vor dem Stillstand hätten kein Gehör gefunden. Er nahm die politische einseitige Bewohnerschaft der Altstadt in Schutz dagegen, daß sie die Angreifer gewiesen wären und kritisierte die Verbote der republikanischen Veranstaltung, während der große SA-Aufmarsch stattfinden durfte. Der Redner gab zum Schluß bekannt, daß die sozialdemokratische Fraktion durch den Landtagspräsidenten jetzt sogar aus ihrem Fraktionszimmer im Landtage herausgeworfen worden sei. Man werde die Antwort dem Landtage nicht schuldig bleiben.

Wahlen in Anhalt

Fortgeschreitende Radikalisierung der Wählerschaft — Die Wirtschaftsnot als Agitatorin für den Radikalismus — Die Vernichtung der bürgerlichen Mittelparteien

Desau, 26. Okt. (Funkdienst.) Die Kreis- und Gemeindevahlen, die am Sonntag in Anhalt stattfanden, haben zu einer völligen Vernichtung der Mittelparteien geführt. Das Erbe haben die Nationalsozialisten angetreten. Die Sozialdemokratie hat Stimmen an die Kommunisten verloren. Die Sozialdemokratie erreichte in ganz Anhalt 67 474 Stimmen gegen 84 979 Stimmen bei der letzten Reichstagswahl. Die Nationalsozialisten brachten es auf 76 430 Stimmen gegen 43 634 am 14. September 1930. Das ist eine Steigerung der Stimmziffern um 45 Prozent in etwas mehr als einem Jahr. Die Staatspartei, die bei der letzten Reichstagswahl im ganzen Lande 5026 Stimmen erhielt, brachte diesmal 8634 Stimmen auf. Die Kommunisten erlangten 29 390 Stimmen gegen 23 744 Stimmen bei den Reichstagswahlen im vergangenen Jahre. Die Deutschnationalen und Volksparteier wurden ebenso wie die Partei der Grundbesitzer usw. fast völlig ausgerieben. So vermochte die Volkspartei in Dessau von ihren bisher 9 Mandaten im Stadtparlament nur 2 zu retten, während die Deutschnationalen überhaupt kein Mandat erhalten. Die Sozialdemokratie ist in Dessau

im neuen Stadtparlament mit 13 gegen bisher 14 Mandate vertreten. Die Nationalsozialisten sind mit 15 Mandaten die stärkste Fraktion des Stadtparlaments. Die Kommunisten steigerten ihre Siege in Dessau von 2 auf 5.

Das Ergebnis von Bernburg-Stadt ist: Sozialdemokraten 7387 (9266), Kommunisten 3116 (2600), Nationalsozialisten 7785 (3786), Nationale Einheitsliste 1119 (0), Staatspartei 467 (943), Katholiken 535 (0), Mittelstandsvereinigung 1780 (0).

Kreisstadt Bernburg: Sozialdemokraten 16 703 (18 769), Volksgemeinschaft 7417 (18 246), Kommunisten 10 436 (7045), Staatspartei 1501, (3319), Nationalsozialisten 16 216 (0), Katholiken 1161 (0).

Kreisstadt Köthen: Sozialdemokraten 5965 (7421), Bürgerliche Einheitsliste 1257 (2343), Staatspartei 851 (97), Kommunisten 1126 (324), Nationalsozialisten 6851 (4257), Deutschnationale 787 (864).

Kreisstadt Köthen: Sozialdemokraten 11 978 (13 275), Nationale Einheitsliste 4638 (11 656), Staatspartei 1587 (2915), Kommunisten 2770 (1255), Nationalsozialisten 12 075 (0).

Vierzig Millionen verspekuliert

Ist das auch „marxistische“ Mißwirtschaft?

Der Skandal Schultheiß-Bahnhof-Kahenellenbogen

Die Kette der skandalösen Pleiten in Deutschland, die durch die Namen Havaa, Karstadt, Linoleumtrust, Nordwolle, Corda usw. gekennzeichnet werden, ist durch den in unserer Samstagnummer bereits kurz mitgeteilten Fall Spirituskonzerne bereichert worden. Auch hier liegt ein Verstoß des Aufsichtsrates vor und zwar in einer derart drastischen Weise, die einmal über den ganzen Skandal klar werden: Schultheiß-Bahnhof, eines der rentabelsten Objekte der deutschen Industrie, ist heute darauf angewiesen, ein Moratorium der Banken in Anspruch zu nehmen.

Die unheilvolle Entwicklung im Spirituskonzern fließt an den Namen des bekannten Finanziers Ludwig Kahenellenbogen an. Kahenellenbogen hat die Tradition der großen Inflation auch in der Zeit der stabilen Mark beibehalten. Er konnte sich das Mandat verweigern mit großen Aktienpaketen nicht abgeben. Das Hin- und Herziehen mit großen Aktienpaketen war ihm wichtiger als die Produktion. Kahenellenbogen ist immer mehr Spekulant gewesen als Produzent. Er stammt aus der Spiritusindustrie in Polen. Später hat er die Alkoholindustrie in Schottland in den sogenannten Östereichen zusammen, gliedert ihr die Eisenindustrie an, greift in die Maschinenindustrie über und setzt sich schließlich in der oberösterreichischen Zementindustrie fest. Die Östereiche werden ein Koloss mit einem vielfachen Gesicht. In den letzten Jahren kam die Anleihe von großen Baukonzernen hinzu. So wurde die Industriebau AG u. Frände A.-G. übernommen. Hier leitete sich Kahenellenbogen einen besonderen Götterreich. Heide u. Frände wurden an den Stahlbauingenieur Dr. Lübbert von der A.-G. für Verkehrsweien verkauft. Lübbert behauptet, dabei von Kahenellenbogen gründlich über die Lüste belästert worden zu sein. Man sprach davon, daß die Verkäufer die Bilanz von Industriebau gefälscht hätten. Den anschließenden Prozeß gewann die A.-G. für Verkehrsweien gegen Kahenellenbogen.

Mit der Fusion Schultheiß-Bahnhof-Östereiche wurde Kahenellenbogen der allmächtige Mann im Spirituskonzern. Die Dinge, die zu dem gegenwärtigen Skandal führten, scheinen sich wie folgt entwickelt zu haben: Als die Refordurde von Schultheiß-Bahnhof, die in der besten Zeit bis 550 Prozent ausmachte, abbröckelte, leitete Kahenellenbogen, der einen Ruf als Finanzgenie auch bei den Banken genoss, eine Stützungsaktion durch die Danat- und die Commerz- und Privatbank ein. Diese Stützungsaktion, die sich im Rahmen von ungefähr 50 Millionen Mark bewegen sollte, wurde vor dem Aufsichtsrat geheim gehalten. Als ein maßgebender Mann bei der Commerzbank von den Dingen erfuhr, waren bereits 20 Millionen Mark verlor. Dieser maßgebende Mann von der Commerzbank hat aber nicht den Mut aufgebracht, auf das eigentümliche Aktiengeschäft Kahenellenbogen, wie es seine Pflicht war, hinzuweisen. Die Dinge liefen weiter. Nun wird behauptet, daß Kahenellenbogen in der Zeit, wo er mit dem Geld des Spirituskonzerns zu Stützungsaktionen Schultheißbahnhofs einkaufte, aus eigenem Besitz Aktien verkaufte. Er muß also an der Stützungsaktion kräftig verdient haben. Nun sind die Schultheißkurve von 550 Prozent auf ungefähr den dritten Teil gefallen. Das war die Katastrophe, die dem Konzern Verluste in Höhe von über 40 Millionen Mark eintrug.

Es ist anzunehmen, daß die Banken gegenüber dem Spirituskonzern nicht nur hilflos waren. Man wird sicherlich fürs erste leben, wie man über die Katastrophe hinwegkommt. Später ist aber wohl mit einer Auflösung des Konzerns zu rechnen, der in seiner Struktur lebhaft an den Stinneskonzern erinnert.

Fritz Thoenen hat während seiner Amerikareise den Sozialismus, die Sozialdemokratie und die Gewerkschaften aller Richtungen für die Krise in Deutschland verantwortlich gemacht. Wie vereinbarten sich die Fälle Havaa, Karstadt, Nordwolle, Linoleumtrust, Corda und Spirituskonzern mit dieser Auffassung? Es sind doch wahrlich keine Sozialisten, die diese Mißwirtschaft treiben, sondern wahrlichste Kapitalisten und reaktionäre Privatunternehmer.

Schwerer Unfall im Hamburger Hafen

Hamburg, 25. Okt. Im Röhren ereignete sich ein schwerer Unfall. Beim Uebersteigen einer Schute fielen Arbeiter 2 1/2 Meter tief in den Röhren; sieben erlitten bedenkliche Verletzungen.

Um Dr. Schacht

In Harzburg wurde das Bündnis zwischen Hitler und Schacht endgültig vollzogen; seit Harzburg ist Schacht einer der kommenden Männer des „Dritten Reiches“, worauf jeder nationalsozialistische Versammlungsredner respektvoll vorberichtet.

Doch es war nicht immer so, daß Herr Schacht sich der besonderen Gunst der Herren Nationalsozialisten erfreuen durfte. Wir erinnern uns daran, daß vor kurzem noch die Hitlerpresse die Meinung vertrat, daß der Name Schacht zweifellos von „Schächten“ kommen müsse. Im übrigen liegt vor uns ein im offiziellen Parteiverlag der NSDAP im Jahre 1931 erschienen Buch aus der Feder des Herrn Goebbels: „Das Buch Jidor“ in seiner fünften Auflage. Dieses Buch enthält (nach Goebbels) die „Wissage der Zeitgenossen, untrüglich und unerbittlich, wie jeder nun einmal ist.“

Unter diesen Zeitgenossen fehlt auch Herr Dr. Schacht nicht. Ja, bei ihm ist Herr Goebbels seiner Sache so sicher, daß er auf ein eigenes Kommentar verzichtet und zur Charakterisierung Schachts lediglich zwei Briefe wiedergibt:

„September 1925.

Herrn Reichsbankpräsident Dr. Schacht, Berlin.
Bekanntlich habe ich Ihnen auf Ihr Grundstück Zehlendorf Nr. 2386 eine Hypothek von 50 000 Goldmark bereits Anfang 1912 gegeben, welche zehn Jahre auf dem Grundstück stand und leider am 22. Februar 1922 gelöscht wurde. Wäre die Lösung vier Monate später erfolgt, so hätte nach dem neuen Aufwertungsrecht die Hypothek rückwirkende Kraft und ich hätte Anspruch auf reichlich 11 000 Goldmark. — Ich hoffe, daß Sie von diesem für mich so unglücklichen Umstände keinen Gebrauch machen, sondern mir freiwillig eine angemessene Aufwertung erteilen werden, und zwar um so mehr, da Sie sich das in diesem Schwere angelegte Geld beinahe vollständig erhalten haben, weil das Gebäude mindestens 80 Prozent des Friedenswertes gegenwärtig noch besitzt. Bitte auch den Umstand noch zu berücksichtigen, daß ich meinen Mann gegen den Vaterland opfern mußte und mit meiner sehr bescheidenen Pension mich selbst und meine noch schulpflichtigen beiden Töchter nur sehr schwer erhalten kann. Als Reichsbankpräsident werden Sie am



„Selig sind die Armen...“

Diese holzschnittem Kanzel mit der „Vertreibung Adams und Evas aus dem Paradies“ stellt nicht etwa eine Aufnahme aus einer mittelalterlichen Kirche dar! Diese Kanzel befindet sich im Prunkschloß der Wollkönige Lahusen in Hohenhorst an der bremischen-Preussischen Grenze. Sie ist die Zierde des Festsaales im Schloß Hohenhorst, das 110 Zimmer und 12 Kadezimmer enthält. Holzschneider arbeiteten monatelang an der Kanzel; sie kostete über 100 000 Mark. Von dieser Kanzel herab predigten wahrcheinlich die Wollpastoren, „das Evangelium der Armut“ vor den millionenreichen Gästen Lahusens, die an den reich beladenen Tischen im Festsaal tafelten.

Die Wappen in der linken Ecke oben sind die Hauswappen der „Dynastie“ Lahusen und der Bremer Kaufmannsfamilie Kulenkampff (so heißt Frau Lahusen). Lahusens „Adel“ dauert nicht etwa aus der Kreuzzüge- oder Raubritterzeit, denn zur Zeit der Napoleonkriege war sein Urgroßvater noch Besitzer einer Hafenkneipe an der Weser...

Sensationsvolle Mitteilungen über die Entstehung der Dynastie Lahusen und ihr Ende im Bremer Untersuchungsgefängnis, über ihre Frömmigkeit und ihre „Wohlthätigkeit“ den Arbeitern und Angestellten der Nordwolle gegenüber, desgleichen über das Glück und Ende des Lahusen-Konzerns enthält die bereits in Hunderttausenden von Exemplaren verbreitete glänzend geschriebene Broschüre von Alfred Faust: „DAS PANAMA DER NORDWOLLE“. Die Broschüre ist in allen Buchhandlungen für 10 Pf. erhältlich.

Neuregelung der Krisenfürsorge

Am 11. Okt. wird mitgeteilt:

Die Sühdauer der versicherungsmäßigen Arbeitslosenunterstützung ist bekanntlich mit Wirkung vom 5. Oktober 1931 ab auf 20 Wochen bei berufsunfähig arbeitslosen auf 16 Wochen herabgesetzt worden. Zum Ausgleich hierfür hat der Reichsarbeitsminister nunmehr die Dauer der Krisenfürsorge entsprechend verlängert und zwar in der Weise, daß die Gesamtdauerdauer der versicherungsmäßigen Arbeitslosenunterstützung und der Krisenunterstützung wie bisher 58 Wochen, bei über 40 Jahre alten Arbeitslosen 71 Wochen betragen kann.

Bei der finanziellen Kollage des Reiches, der Gemeinden und Gemeindeverbände mußte sichergestellt werden, daß nur wirklich Bedürftige die Krisenfürsorge erhalten. Es war daher notwendig, die Bestimmungen über die Prüfung der Bedürftigkeit noch mehr als bisher der Regelung anzupassen, die in der öffentlichen Fürsorge gilt. Um eine möglichst zuverlässige Prüfung der Bedürftigkeit zu gewährleisten, sind über die Zusammenarbeit zwischen den Arbeitsämtern einerseits, den Gemeinden und Gemeindeverbänden andererseits neue Bestimmungen getroffen; auch ist die Entscheidung der Gemeinden für ihre Mitarbeit bei dieser Prüfung allgemein festgelegt.

Die neuen Bestimmungen werden in der Nummer 30 des Reichsarbeitsblattes, die am 25. Oktober erscheint, veröffentlicht. Sie treten am 9. November in Kraft.

Reichsmark-freigrenze bei Auslandsreise beschränkt

Im Publikum ist die Ansicht verbreitet, daß die Mitnahme von Reichsmarkzahlungsmitteln ins Ausland ohne weiteres gestattet ist, und daß sich die Devisenverordnung und die verschärften Vorschriften der letzten Durchführungsverordnung nur auf Zahlungsmittel ausländischer Währungen erziehen. Diese Ansicht ist irrig. Die zugelassene Freigrenze von 200 RM, umfaßt Zahlungsmittel jeder Art, d. h. die Mitnahme oder Ausfuhr von Briefen, deren Wert über 200 RM. hinausgeht, bedarf der vorherigen Genehmigung der zuständigen Devisenbewirtschaftungsstellen. Um Unannehmlichkeiten, Beschlagnahme des Geldes an der Grenze und Unterbrechungen der Reisen zu vermeiden, wird hierauf besonders hingewiesen.

Nationalsozialistischer Bürgerchefspräsident in Bremen

In der „Bremischen Bürgerchefs“ wurde die Neuwahl des Präsidenten der Bürgerchefs vorgenommen. Die Abstimmung ergab 42 Stimmen für den Sozialdemokraten, 52 Stimmen für den Nationalsozialisten, 11 Stimmen für den Kommunisten, 7 Stimmen waren unglücklich, so daß die absolute Mehrheit nicht erreicht war. In der nachfolgenden Stichwahl wurde Dr. Wadhaus (Nationalsozialist) mit 57 Stimmen der Nationalsozialisten, der Deutschen Nationalen Volkspartei, und anschließend Teilen der Deutschen Volkspartei und der Hausbesitzerpartei gegen 41 Stimmen der Sozialdemokraten bei 8 unglücklichen Stimmen zum Präsidenten gewählt.

Blutige politische Auseinandersetzung

Berlin, 26. Okt. (Grundriß). Im Norden Berlins kam es am Sonntag zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten zu einer Schlägerei, in deren Verlauf ein Nationalsozialist mehrere Schüsse abgab. Ein Nationalsozialist wurde durch Messerstiche in den Kopf und die Schulter schwer verletzt und mußte dem Krankenhaus zugeführt werden. Zwei Nationalsozialisten erlitten leichtere Verletzungen. Der kommunistische Messerstecher konnte festgenommen werden. Außerdem wurden 10 Nationalsozialisten, darunter auch der Revolverheld, dem Polizeipräsidium zugeführt.

Sprengstofflager im Karl-Liebknecht-Haus

WEH, Berlin, 24. Okt. Der Polizeipräsident teilt mit: Eine Durchschau bei einem bekannten Berliner kommunistischen Funktionär führte am heutigen Tage zur Auffindung eines bedeutenden Sprengstofflagers. Neben dem reinen Sprengstoff wurden noch Borrichtungen zur Herichtung von Sprengstoffminen sowie Sprengstoffschmelzen vorgefunden. Da der Funktionär hier insbesondere auch durch seine illegale Tätigkeit in den Jahren 1921/22 bekannt ist, wurde zur Auffindung und Sicherung von Beweismitteln das jenseitige Karl-Liebknecht-Haus einer Durchschau unterzogen.

Der Leningrader Streik vor Gericht

Rief, 23. Okt. Das im Loffenhäus in Hohenau tagende Schnellgericht verurteilte von neun ihm vorgeführten Mitglidern der Politabteilung des Hamburger Kammergerichts „Einiger Russ“ sieben wegen gemeinschaftlicher Gehörtsverweigerung zu je drei Monaten Gefängnis, ein Angeklagter wurde freigesprochen, ein Jugendlicher dem Jugendgericht überwiesen.

Spanien ratifiziert das Washingtoner Achtfundstundenabkommen

Genf, 25. Okt. Die spanische Regierung hat das Washingtoner Abkommen über den Acht-Stunden-Tag ratifiziert und dem Vizekonsulatssekretär mitgeteilt, daß die spanische Regierung auf den Vorbehalt der früheren Regierung verzichte, wonach Spanien die Konvention nur ausübte, wenn sie von Deutschland, Frankreich, Großbritannien und Italien gleichfalls ratifiziert werde.



Karte der Insel Zypern

Das Ende der Unruhen in Zypern

Nicosia (Zypern), 25. Okt. Eine starke Truppenabteilung ist am Samstag einmarschirt und hat das Hauptquartier der Aufständischen aufgesucht. Auch Bischof Altman wurde festgenommen und mit den Führern der Bewegung an Bord der Kriegsschiffe gebracht. Der griechische Konsul auf Zypern soll abberufen worden sein.

besten die Situation überhauen und mir Gerechtigkeit widerfahren lassen.

Hochachtungsvoll Frau S. v. B.

Berlin, den 12. September 25.

Frau v. B., Berlin.

Auf Ihr seel. Schreiben ohne Datum teile ich Ihnen höflichst mit, daß irgendeine Veranlassung für mich weder rechtlich noch moralisch besteht, Ihrem Ansuchen Folge zu leisten, und ich bedaure deshalb, ihn ablehnen zu müssen.

Hochachtungsvoll

Dr. Hjalmar Schacht

Reichsbankpräsident.

Auch wir wollen uns auf die Wiedergabe der beiden Briefe beschränken.

Sklareks geeigneter Pokal

Im Berliner Sklarek-Prozeß wurde dem Gericht ein Silberpokal aus dem Besitz von Max Sklarek überreicht. Der Pokal trägt das Datum vom 20. Januar 1928 und ist „der Freundschaft“ zwischen den Sklareks und den Gästen gewidmet, die am 20. Januar 1928 bei den Sklareks zu Tisch waren. Der Pokal ist leinerezeit von dem deutschnationalen Partei-Boss gekauft worden. Er trägt sämtliche Namen der Gäste. Außer diesem dem Gericht überreichten Pokal existieren noch zwei andere Pokale mit eingraviertem Namensliste. Durch das silberne Zwischenstück wollte Leo Sklarek beweisen, daß „die großen Beziehungen“ alle bei Max Sklarek und nicht bei ihm oder Will verkehrt hätten.

Im weiteren Verlauf der Verhandlung wurden die Vorgänge bei der Liquidation der RSB, besprochen. Dem angeklagten Kandidaten Er-Bürgermeister Kohl wird vorgeworfen, daß er die Kleiderwertverwertungsgesellschaft in Zusammenarbeit mit Kleburg gegen den Beschluß des Stadtratsordnenungsausschusses den Sklareks in die Hände gespielt habe. Kohl behauptete, sich an nichts mehr erinnern zu können.

Freistaat Baden

Rechtsradikalisiertes Badisches Landbund

Seibelsberg, 25. Okt. In der Turnhalle am Klingentisch tagte am Sonntag nachmittags die Jahreshauptversammlung des Badischen Landbundes, zu der etwa 650 Teilnehmer aus dem ganzen Lande erschienen waren und die vom 1. Vorsitzenden, Maier-Großhagen, geleitet wurde. Hauptredner des Tages war der geschäftsführende Präsident des Reichslandbundes, Graf von Kaldreuth, der in seinem Referat u. a. folgendes ausführte: Er sei nicht so sehr für einen Zollschuß, als vielmehr für eine wirksame Bekämpfung der Devisenwirtschaft, da die Golddeckung der deutschen Währung bereits unter 20 Prozent liege. Die Einfuhr überflüssiger Erzeugnisse und von Luxuswaren sei zu beschränken. Bedauerlich sei der Umstand, daß deutsches Obst auf dem Baum verfaulen müsse, andererseits aber für 5 Milliarden Lebensmittel aus dem Ausland bezogen werden müßten. Die Besteuerung des deutschen Tabaks müsse bedeutend ermäßigt, diejenige auf Auslandsstabak wesentlich erhöht werden. Erste Aufgabe des Bauernstandes sei es, seinen Acker zu heilen; erst dann könne er daran gehen, Aufgaben zu leisten und Geld zu verdienen. Die Rettung des deutschen Volkes sei nur in einer entschiedenen nationalen Regierung möglich, die den deutschen Acker vom Unkraut des Marxismus gründlich säubere.

Es fand folgende Entschliessung einstimmige Annahme: „Die politische Entwicklung der letzten Monate, insbesondere das Ergebnis der Reichstagsabstimmung über die Vertrauensanträge gegen die Regierung Brüning zwingen zur Auflösung der Landtagsfraktion der Wirtschaft- und Bauernpartei. Die Landtagsabgeordneten Hagin und Schmidt-Bretten, die sich zur nationalen Opposition bekennen, werden unbeschadet der Ueberparteilichkeit gegenüber beiden Parteien der nationalen Opposition zugeordnet. Bei künftigen Wahlen wird den Mitgliedern des Badischen Landbundes die Wahl zu den beiden Parteien der nationalen Opposition freigestellt.“

Die Nazivorbereitung für die Futterkrippe Das Bärenfell zu früh verteilt

Der Ausgang der letzten Reichstagsabstimmung hat bekanntlich die nationalsozialistischen Pläne, schnell an die Futterkrippe zu gelangen, gestört, so daß die nationalsozialistischen Kreise wütend und verzweifelt sind, daß sie um ihre schönsten Hoffnungen betrogen wurden. Man versteht die Wut schon, wenn man folgende Mitteilung liest, die uns von einem Kenner der in nationalsozialistischen Kreisen umhergehenden Pläne aus Baden-Baden zugegangen sind:

Baden-Baden, 23. Okt. In welcher Geistesverfassung die führenden Köpfe der Stilleren sich vor dem im Reichstag von ihnen erwarteten durchschlagenden Erfolg befunden haben, zeigt folgendes hier kurzgefaßtes Bericht: Etwa vier Tage vor der entscheidenden Abstimmung im Reichstag erhielt eine Reihe Beamte, bei denen jedenfalls Stimmkraft für die Sozialisten des Dritten Reiches vorausgesetzt wurde, leitens eines Baden-Badener „Führers“ der NSDAP die Anfrage:

„auf welche Stellung sie bei der demnächst erfolgenden Neubestimmung aller Beamtenstellen reflektierten.“

Man weiß nicht, ob man über solche Risikofähigkeit lächeln oder über jenen Dummheit heulen soll! — Wie weiter verläuft, hat der Anfrager sich den Köpfen eines „legalen Körperollers“ vorbedenken. Die Behauptung leitens des „obersten Führers“ Wolf dürfte dafür umgehend erfolgen.

Wenn sich auch die Nationalsozialisten vermutlich über diese bei ihnen vorhanden gewesenen Pläne ausschweigen werden, nachdem ihnen durch den Ausgang der Reichstagsabstimmung die Bärenfelle davon geschwommen sind, so wird ihre Wut über diesen Fehlschlag schon verständlich; denn der Köpfe eines „legalen Körperollers“ ist doch zu begehr, als daß man solcher Erwartung leichtfertig entsagt. Noch begreiflicher ist uns jedoch das Heulen und Zähneklappen bei manchen Beamten, die bereits im Begriff waren, sich schnell auf den „Boden der gegebenen Verhältnisse“ zu stellen, um schnell die Treppe in der Beamtenkarriere hinauf zu klettern. Ja, ja, mit dem Verteilen des Bärenfelles hat es immer so seine Taten.

Wirtschaftspolitik der Nazis

Man schreibt uns: Ich erinnere Sie sich noch an jene fatale Grünterngeschichte, wo man im Führer des Fund Grüntern zum Preise von 45 Pia. zum Verkauf anbot, während beim Erzeuger das Pfund etwas über 20 Pfennig kostete.

Wohr als 100 Prozent Gewinn! — Wucher? Nein, nur ein „Berleben“, wie früher der Führer berichtete.

Im **Wirtschaftlichen Beobachter**, Reichsausgabe Nr. 284/285 vom 11./12. Oktober 1931 steht folgendes Interzitat:

Wintereis

Coaks Drangen	per Zentner	25.—	Mark
Holzloos		20.—	Mark
Goldmetten		18.—	Mark
Weihnachtsäpfel		15.—	Mark

In den Ostgebieten unseres Landes mußte man für die obigen Sorten etwa 3 bis 7 Mark bezahlen.

200 bis 400 Prozent Gewinn. Wucher? „Berleben“?

Noch etwas für gewerbliche Mittelständler, von denen ja auch viele ihr Heil im Dritten Reich zu finden hoffen: In derselben Nummer stehen mehr als ein halbes Duzend Interzitate, in denen Bäcker, Stoffe, Mehl u. a. m. unter Ausschaltung des Zwischenhandels, direkt bei „Fabrikpreisen“ angeboten werden. Dabei kofertiert man aber wieder mit dem „Zwischenhandel“, wenn man diesen Interzitate braucht.

So sieht die Politik der Nazi in der Praxis aus, das Gegenteil ihres Programmes!

Farbige Wollenträger. Das Gerücht, das Strahlenbild Neunorfs werde bald durch farbige bemalte Wollenträger bereichert werden, hat sich rasch bestätigt. Schon in nächster Zeit soll ein solches Bauwerk eröffnet werden. Es wird den Namen „Palast der Mode“ erhalten und, 60 Stodwerke hoch, an der Stelle des Plaza-Hotels stehen. Die ersten Etagen werden goldgelben Anstrich erhalten, die folgenden eine Farbenskala zeigen, die von der Farbe des rohen Steines alle Töne der blauen Farbe mit grauen Streifen durchläuft. In einer bestimmten Höhe wird der Bau zum Turm, der unkelblauen Anstrich mit hellblauen Querstreifen erhalten wird. Das letzte Stockwerk wird in rotem Gold mit purpurroten Fenstern, die von granitblauer Steinmauer umgeben sind, gehalten sein. Hoch oben wird eine Statue aus weißem Marmor Platz finden, die „Göttin der Mode“. Eine Anordnung von elektrischen Scheinwerfern wird in den Nachstunden den Marmorstein im Spiel aller Farben des Regenbogens aufleuchten lassen.

Selbmade-Men regieren

Zur Begegnung Hoover-Laval

In Washington wird eben Weltgeschichte gemacht. Pierre Laval, der Sohn eines Dorfbauers, ist nach Amerika gefahren, um Herbert Hoover, den Sohn eines Dorfschmiedes zu besuchen, und die ganze Welt wartet mit verhaltenem Atem auf das Resultat dieser Begegnung, welche gleichgültig den Sieg der Demokratie über den Feudalismus demonstriert. Hoover und Laval, die Vertreter einer neuen Ära der Geschichte, sind ausgesprochene Selbmade-men, die sich aus eigener Kraft, aus Armut und kleinen Verhältnissen zu den höchsten Stellungen emporgearbeitet haben.

Die beiden bilden in der langen Reihe der Staatsmänner, die heute die Welt regieren, keine Ausnahme. Sowohl Außenminister Briand und Frankreichs Präsident Doumer, als auch Englands Ministerpräsident MacDonald und Außenminister Lord Reading sind Selbmade-men. Die Lebensgeschichte dieser Männer, ihr Leben mit den Mächten der Armut und Unwissenheit, hört sich an, wie ein Roman der Wirklichkeit.

Herbert Hoover

Herbert Clark Hoover, der am 10. August 1874 in einem kleinen Dorf des Staates Iowa geboren worden ist, stammt aus recht kleinen Verhältnissen. Sein Vater war ein armer Dorfschmied, seine Mutter Predigerin bei den Quäkern. Herbert verlor dann schon als Siebenjähriger seine Eltern und wurde von den Verwandten erzogen.

Da er unbedingt studieren wollte, obwohl ihm das Geld dazu fehlte, machte er sich mit 14 Jahren „selbstständig“ und nahm eine ganz untergeordnete Stellung als Handarbeiter an. Tagsüber arbeitete er mit Anspannung aller Kräfte in der Fabrik. Seine freien Stunden und die Nächte benutzte er jedoch zum Studium. Jahrelang legte er 75 Prozent seiner fargen Verdienste (er verdiente monatlich 20 Dollar) beiseite, um einst die Universität besuchen zu können. Mit 17 Jahren war er tatsächlich so weit. So wurde er Hörer einer neu eröffneten Universität in Kalifornien. Während seiner Studienzeit war er Fahrer in einer Maschinenfabrik und verdiente sich so das zum Leben notwendige Geld. 1896 erhielt er das Diplom eines Bergwerkstechnikers. Nun ging er in fremde Länder, wurde anerkannter Fachmann auf seinem Gebiet, und der Aufstieg des jetzigen Präsidenten der USA begann.

Präsident Doumer

Paul Doumer ist am 22. März 1857 in Aurillac, im nördlichen Viertel der Stadt Paris als Sohn eines armen Arbeiters geboren. Schon frühzeitig mußte Paul Doumer Geld verdienen. Kurz nach der Ueberführung der Familie nach Paris half der Vater und der vierzehnjährige Doumer, der immer der Beste in seiner Klasse war, ging in die Lehre. Zunächst trat er bei einem Graveur ein und verdiente monatlich 50 Francs. Das Geld lieferte er gewissenhaft der Mutter ab. Am Abend, wenn er von der Arbeit heimkehrte, bildete er sich dann weiter. So lernte er lateinisch, griechisch und Mathematik. Dabei führte er ein ärmliches Leben und gönnte sich gar keine Zerknirschung. Als einziger Trost schwebte ihm immer eine bessere Zukunft vor Augen. Schließlich behandelte er sein Examen und wurde schon 1877 als Zwanzigjähriger Lehrer der Mathematik in Metz. Noch immer mußte er hängen und mit jedem Cent rechnen, da er seine Familie unterstützen mußte. Einige Jahre lang war er Lehrer, dann setzte er sich ein neues Ziel. Er wollte Schriftsteller und Politiker werden. Bald schickte er es. Heute ist Paul Doumer, der Sohn eines Arbeiters, Frankreichs Präsident.

Pierre Laval

Pierre Laval ist der Sohn eines Dorfbauers aus der Auvergne. Sein Vater fuhr mit seinem Wagen von Dorf zu Dorf und verkaufte Holz und Eisen. Neben ihm lag für gewöhnlich ein Knabe, der am 26. Juni 1858 in Chateaubon geboren wurde. Der junge Pierre litt dieses Leben nicht lange aus. Er wollte studieren und es zu etwas bringen. Der sehr beliebte Knabe, der die Volksschule rasch durchlief, erhielt Stipendien und konnte das

Gymnasium besuchen. Später wurde er Werkstudent. Es gelang ihm dann unter großen Entbehrungen, sein Studium zu absolvieren. Er wurde Rechtsanwalt. Der erste Schritt zur Karriere war getan.

Briand

Arüstide Briand kommt auch aus kleinsten Verhältnissen. Er ist am 28. Mai 1862 als Sohn eines kleinen Gaitwirts in Saint-Nazaire geboren. Die Volksschule besuchte er in seiner Geburtsstadt, das Gymnasium in Nantes. Briand hatte eine schwere Kindheit hinter sich. Er mußte ständig mit der Unruhe der Verhältnisse kämpfen und nur unter Aufbietung aller seiner Kräfte gelang es ihm, Rechtsanwalt zu werden. Im Jahre 1889 gründete er dann in Saint-Nazaire seine erste Zeitung, die *Democratie de l'Ouest*. Da er jedoch kein Geld besaß, mußte er selber Herausgeber, Redakteur, Setzer und auch Zeitungsbote seiner Zeitung spielen. Diese Gründungszeit war der Anfang seines Aufstieges, der ihn in steile Höhen führte.

Macdonald

Premierminister Ramsay MacDonald erblickte vor 65 Jahren in Lossiemouth, in einem kleinen schottischen Fischerdorf, als Sohn eines armen Vanbarbeiters das Licht der Welt. Er mußte schon als Knabe alle Bitternisse der Armut durchmachen. Nach dem Wunsch seiner Eltern sollte er Lehrer werden. Ramon hatte aber höhere Ambitionen. Er ging schon in jungen Jahren nach London, wurde zuerst kleiner Angestellter eines kleinen Warenhauses, lernte dann den Zeitungsbetrieb kennen und arbeitete sich dort hoch. Er war Botenmeister, dann Annoncenacquisiteur, Senograph, Reporter und zuletzt fand er den Weg zu den schmalen, lichtlosen Kellerräumen, welche die Redakteure der Londoner Zeitungen vor dem Värm ihrer Betriebe schlafen ließen. Nun geriet er in die Gewerkschaftsbewegung, fand Einlaß in die Konventikel der damals noch kleinen sozialistischen Partei und machte seinen Weg. Am phantastischsten und romanhaftesten ist die Karriere des heutigen englischen Außenministers.

Lord Reading

Lord Reading, mit seinem bürgerlichen Namen Rufus Isaacs, ist der Sohn eines kleinen jüdischen Händlers aus London. Als er am 10. Oktober 1860 geboren wurde, war sein Vater seit davon überzeugt, daß einst auch der kleine Rufus im Geschäft stehen und die Kunden bedienen werde. Der junge Mann wollte aber von dieser Zweckbestimmung nichts wissen. Als vierzehnjähriger floh er daher aus dem elterlichen Heim und wurde Schiffsjunge. Kurz entschlossen fuhr er zum ersten Male nach Indien. Als er nach einigen Jahren zurückkehrte, wurde er Börsenmakler einer kleiner Londoner Firma. Die Abendstunden und die Nächte verbrachte er aber zum Studium und bereitete sich auf die Prüfung der Londoner Anwaltskammer vor. Als vierundvierzigjähriger gelang es ihm dann, obwohl er nie eine Universität besucht hatte, die Examina zu machen. Von nun ab war sein Leben ein einziger grandioser Kampf um den Aufstieg in die Sphäre der Politik. Er war bald ein geluchter Anwalt, wurde dann ins Unterhaus gewählt und seine märchenhafte Karriere begann.

Und Deutschland?

Zwar gibt es auch in Deutschland heute zahlreiche Staatsmänner, die aus einfachen Verhältnissen hervorgegangen sind. Im Reiche der Industriekontinente und des Feudalismus werden sie jedoch als „ehemalige Schlosser- und Schreinergejellen“ abgetan und die nationalsozialistische Bewegung ertrifft vollends die Besetzung dieser „Vorteilbuchbeamteten“, damit wieder Platz ist für die Söhne der Krantanker und Schlobarove. Kein Wunder, daß die übrige Welt nur ein verächtliches Lächeln für diese Art deutscher Entwicklung hat und deshalb gerade die Feinde Deutschlands Hitlerparaden wie in Harzburg und Braunschweig über alle Mahen hervorheben, damit die Welt in dieser nationalsozialistisch-feudalistischen Ueberheblichkeit den angeblichen Geist Deutschlands sieht — und dieses damit in dauernder Isolation bleibt.

Aus aller Welt

Schiffszusammenstoß im Finnischen Meerbusen

Helsingfors, 25. Okt. Im Finnischen Meerbusen ereignete sich am Samstag 35 Seemeilen westlich von Leningrad in der Nähe des russischen Friseurs ein schwerer Zusammenstoß. Ein dort manövrierendes russisches U-Boot tauchte zur Waisenerleuchtung auf und kollidierte mit dem gerade die Stelle passierenden deutschen Dampfer „Gracia“, der mit Holzfracht von Leningrad abfuhr. Das U-Boot ist jedoch mit eigener Kraft nach Konstantinopel zurückgekehrt, und auch der deutsche Dampfer hat ohne fremde Hilfe Leningrad erreichen können. U-Boot wie Dampfer benötigen nur unbedeutende Reparaturen.

Strenge Strafenkontrolle an der italienisch-schweizerischen Grenze

Der *Gazzetta Ticinese* zufolge wurde die hinter Stresa gelegene italienische Grenzzone in den letzten Tagen von zahlreichen Beamten der Sicherheitspolizei durchsucht. In Ponte Trevis, Quino, Fornatele usw. wurde eine strenge Strafenkontrolle durchgeführt. Zahlreiche Personen, die aus Italien auf Schweizergebiet hinübergewandert wollten, wurden zurückgehalten.

Falschmünzwerkstätte ausgehoben

Frankfurt a. M., 25. Okt. Im Kleinen Brühlgraben wurde in einer Druckererei eine Falschmünzwerkstätte ausgehoben, in der bereits für 20 000 Mark falsche 20-Markstücke hergestellt worden waren. Zwei Hersteller des Falschgeldes konnten bereits vor einigen Tagen in Kattwilserauern verhaftet werden, zwei andere in Frankfurt a. M.

Explosion in einer französischen Dynamitfabrik

Paris, 25. Okt. In einer Dynamitfabrik in der Nähe von Perpignan sind durch eine Explosion ein Arbeiter getötet und zwei schwer verletzt worden.

Umfangreiche Attentatsfalschung aufgedeckt

MA Berlin, 25. Okt. Die Berliner Kriminalpolizei ist einer umfangreichen Falschung von Aktien eines ausländischen Elektrowerkes auf die Spur gekommen. Es sind bereits sieben Personen verhaftet worden. Die Kriminalpolizei durchsuchte gestern überaus eine Druckererei in der Kurfürstendammstraße. Sie fand Beweise, daß dort die gefälschten Aktien hergestellt worden sind.

Hakenkreuz von Molkerereibutter

Man macht sich immer Gedanken, wo die rechtsradikale Bewegung ihre Gelder herimmitt. Auseinanderhebungen bei der Molkerereigenossenschaft Gollnow geben dafür recht interessante Fingerzeige.

Bei dieser Molkerereigenossenschaft muß seit langem nicht mit rechten Dingen zugegangen sein. Die Genossen, in der Hauptsache kleine Landwirte, beklagten sich nicht nur über zu niedrige Milch-

preise, sondern auch darüber, daß mit den Ueberhöhen dieses genossenschaftlichen Betriebes **Deutschnationale und Nationalsozialisten** finanziert würden. Einige andere Vorkommnisse gaben schließlich Veranlassung, eine Kommission einzusetzen, die sich mit der Geschäftsführung der Genossenschaft zu befassen hatte. Die Nachforschungen dieser Kommission ergaben, daß mit dem Genossenschaftsvermögen nicht so gewirtschaftet wurde, wie es angebracht und notwendig ist. Im besonderen wurde festgestellt, daß durch die Molkerereigenossenschaft größere Mittel an die **Deutschnationale Volkspartei** und an die **Nationalsozialistische Arbeiterpartei** gegeben worden sind, und zwar handelt es sich um laufende Zahlungen.

Daß bei einer solchen Finanzwirtschaft die Molkerereigenossenschaft auf keinen arünen Zweig kommen kann, versteht sich von selbst. Aber der Fall Gollnow interessiert auch nach anderer Richtung. Man weiß, daß Reich und Länder größere Mittel für die Nationalisierung des Molkerereigenossenschaftswesens bereitgestellt haben. Wir nehmen an, daß auch die Molkerereigenossenschaft Gollnow größere Summen aus diesen Mitteln erhalten hat. Der Tatsbestand wäre dann so, daß die Republik über die Molkerereigenossenschaft die Feinde der Republik finanziert hat. Hoffentlich genügt dieser Hinweis, daß sich die in Frage kommenden Stellen einmal um die Angelegenheit in Rommern bekümmern. Der Fall Gollnow dürfte auch nicht vereinzelt dastehen!

Soziale Rundschau

Die Volksfürsorge fördert die Gesundheitspflege

Das Hygiene-Museum in Dresden ist für die wissenschaftliche Forschung und die Aufklärung des Volkes gleich bedeutsam. Am 10. Oktober ds. Jz. konnte eine neue Abteilung des Museums, die **Sonderabteilung „Gesundheit und Krankheit“**, der Öffentlichkeit übergeben werden. Sie ist durch eine Stiftung der **Volksfürsorge** Gewerkschaftlich-Genossenschaftliche Versicherungs-Affiliengesellschaft in Hamburg errichtet worden und stellt noch über einmündiger Auffassung der Fachwelt eine der wertvollsten, sicher aber die interessanteste Bereicherung und Ergänzung des Museums dar. Erreulich ist, daß die in graphischen Darstellungen und Tafeln überflüssig und systematisch geordnete Schau den gewaltigen Stoff dem Beschauer in leicht verständlicher Form übermitteln.

Noch erfreulicher ist, daß ein Unternehmen der Arbeiterchaft in der jetzigen Zeit Mittel zur Verfügung stellen konnte, um den Ausbau zu sichern. Die **Volksfürsorge**, die durch ihre Leistungen bereits allgemein Ansehen genießt, kann auch ihren neuen Dienst für die Gesundheitspflege als einen Erfolg buchen.

Zum Ausdruck kam diese Anschauung in den Eröffnungsfeierlichkeiten, an denen Vertreter des Sächsischen Staatsministeriums, der Behörden, wissenschaftlicher und sozialer Institutionen und der Presse teilnahmen.

Aus der Stadt Durlach

Sozialdemokratische Partei. Heute abend 8 Uhr findet im Heim der S.M. die Fortsetzung der Arbeitsgemeinschaft statt. Die Leitung hat, wie bisher, Genossin Stark-Karlsruhe. Hierzu sind alle Genossinnen und Genossen herzlich eingeladen.

Arbeiterwohlfahrt. Mittwoch, 28. Oktober, abends 8 Uhr, findet im Handarbeitsaal der Volkshochschule eine Mitgliederversammlung statt. Tagesordnung: Einführung und Beratung von Statuten. Wir bitten unsere Mitglieder um vollständiges Erscheinen.

Kindertreffen. Mittwoch, 28. Oktober: Zunaufnahmen nachmittags 3 Uhr im Vest. Rote Falten nachmittags halb 6 Uhr im Vest. — Samstag, 31. Oktober: Kaffeeabend nachmittags 3 Uhr im Heim.

Rote Falten Durlach. Spielmannszug: Sämtliche Spielleute haben am Dienstag, 27. Oktober, um 1/2 6 Uhr, in der Reithalle zu erscheinen. Es muß ein Führer gewählt werden, der die Leitung des Spielmannszugs übernimmt.

Funktionärsversammlung

Nach zahlreichem hatten sich Parteigenossen und Funktionäre der Partei, Gewerkschafts- und Sportorganisationen aus Stadt und Land zu der Versammlung Sonntag früh eingefunden. In großen Zügen leitete Gen. Reichstagsabgeordneter Schöpfkin den Eröffnungs- und den Septemberabend 1930 aussehend, die Situation im Reichstag, die Entwicklung der wirtschaftlichen Verhältnisse in Deutschland und den übrigen Industrieländern, die sich aus ihr ergebenden politischen Zustände im allgemeinen und speziell in Deutschland dar. Er begründete einsehend die historische politische Haltung der Sozialdemokratie, die Politik der Reichstagsfraktion, insbesondere der derzeitigen Reichsregierung, wie auch den Rechts- und Linkspositionen gegenüber und wies in überzeugender Weise nach, daß namentlich nach der Herberger Tagung der vereinigten Funktionäre der Weg der Fraktion, die fernere Führung des Kabinetts Bräuning insoweit zwangswise sich ergeben habe.

Die Aussprache war eine lebhafte und ausgedehnte. An ihr beteiligten sich sehr Genossen, die ihre Auffassung und Kritik auf den verschiedensten Gebieten darlegten. Einig waren sie aber durchweg in der Ansicht, daß die Reichstagsfraktion unter den gegebenen Verhältnissen nicht anders hätte handeln können, als sie gehandelt habe, ebenso rühte jeder Redner von den Spaltungsbestrebungen ab. — Genosse Schöpfkin ging in seinem Schlußwort auf eine Reihe von vorgetragenen Argumenten und Kritiken ein, dabei die Sachlichkeit der Diskussion rückhaltlos anerkennend. Trotz aller schweren wirtschaftlichen und sozialen Not, die jetzt auf der deutschen Arbeiterschaft lastet, und aus der sich s. B. noch kein Ausblick zeigen, könne sie, wenn sie einig und geschlossen bleibe, die in Durlach ausgeheckten Pläne der Sozialfraktionäre bis anhalten und so den Boden zu neuem Vorwärtsschreiten schaffen.

Sodann leitete Genosse Hjalmar in kurzen Umrissen den bisherigen Verlauf des Bürgerwehrkampfes dar und begründete eingehend den Beschluß unserer Parteifraktion, sich an der Wahl am 28. Oktober nicht zu beteiligen. Einiges ergab sich trotz aller bürgerlichen Redensarten und Wendungen aus dem bisherigen Verlauf klar und deutlich, daß die Bürgerwehr sich darüber einig, den bisherigen Einfluß der Sozialdemokratie mit Hilfe und Unterstützung der Kommunisten zu brechen. Zentrum und Demokraten ziehen dabei mit Nationalsozialisten und einigen Übergebliebenen an einem Strick. Nachdem sich noch Genosse Richter über diese Frage noch kurz äußerte, war die Tagesordnung erschöpft.

Schweinemarkt am 24. Oktober: Der Markt war befahren mit 50 Käuferinnen und 226 Verkäuferinnen, verkauft wurden 35 bzw. 176, Preis pro Vca 25-30 bzw. 8-16 M. Am 28. d. M. findet Großviehmarkt statt.

Vorläufige Wettervorhersage

der Badischen Landeswetterwarte

Wetteraussichten für Dienstag, den 27. Oktober 1931: Meist heiter und trocken, nur im Süden des Landes noch zeitweise leicht bewölkt, Nachfröste auch in tiefen Lagen.

Tageskalender

der Sozialdem. Partei Karlsruhe

Bezirk Hardtwaldstedlungen

Am Mittwoch, den 28. Oktober d. J., abends 8 Uhr, findet im Handarbeitsaal der Volkshochschule ein öffentlicher Vortrag statt. Thema: „Die Wirtschaftskrise eine Krise des Kapitalismus“. Referent: Gen. Staatsrat Müller. Genossinnen und Genossen! Im Hinblick auf die Wichtigkeit des Referats ist kostenlos und pünktliches Erscheinen sämtlicher Mitglieder und Volkshochschüler unbedingt erforderlich. Freunde unserer Bewegung sind ebenfalls herzlich eingeladen.

Bezirk Weststadt

Den Genossinnen und Genossen zur Kenntnis, daß die nächste Versammlung am Mittwoch, 28. Oktober, im Lokal „Unter den Linden“ (Ecke Dorfstraße und Kafferallee) mit Vortrag des Genossen Professor Kohbach: „England, Frankreich und wir“ stattfindet.

Weiter bringen wir, um Irrtümern zu vermeiden, die Grenzen unseres Bezirks in Erinnerung und zwar: Westlich: Anfang Westendstraße; südlich: Oberstraße; südwestlich: bis Köhler Kreuz; westlich: Richard-Baauer- und Geranienstraße; nördlich: Mollkestraße bis Krankenhaus. Alle dort wohnenden Genossen und Volksfreundler erziehen wir, unsere Veranstaltungen zu besuchen.

Bezirk Mittel- und Südweststadt

Die für den Stadtbezirk Mittel- und Südweststadt auf Mittwoch, den 28. Oktober angelegte Parteimitgliederversammlung muß wegen Verhinderung des Referenten auf Mittwoch, den 4. November verlegt werden.

Bezirk Klippur

Die Ausschuhmitglieder und Unterbezirksführer werden zu einer wichtigen Sitzung eingeladen auf Mittwoch, 28. Oktober, 20 Uhr, bei Gen. Sutjia, Reisedenweg 40. Vollzählig erscheinen!

S.M. Karlsruhe

Heute abend Sprechstunde im Jugendheim. Sämtliche Gruppen haben hier zu erscheinen. Anfang pünktlich um 8 Uhr.

Arbeiterwohlfahrt

Heute, Montag, 26. Oktober d. Mts., abends 8 Uhr, findet Karlsruhe die 22. eine wichtige Vorstandssitzung statt. Am Erscheinen aller Vorstandsmitglieder wird gebeten.

Die Anmeldungen zur Folgeversammlung können Montag, Dienstag, Mittwoch und Freitag, jeweils von 9 bis 12 Uhr, auf unserer Geschäftsstelle Karlsruhe, Friedrichstraße 22, II. (Eingang Erdbrunnstraße) erfolgen.

Reichsbanner

Schwarz-Rot-Gold

Eine Mitgliederversammlung

findet am Donnerstag, 29. Oktober, abends 8 Uhr, im Volkshaus statt. Kam. Schöpfkin spricht über die politische Lage. Es ist Pflicht aller aktiven und passiven Kameraden, zu dieser Versammlung zu erscheinen.

Gewerkschaftliches

Ergebnislose Lohnverhandlungen bei der Reichspost

Die am Samstag stattgefundenen Lohnverhandlungen bei der Reichspost sind ergebnislos verlaufen. Das Reichspostministerium ließ erklären, die Reichsregierung habe beschlossen, den § 6 der Notverordnung vom 5. Juli für alle Reichsarbeiter gleichmäßig anzuwenden. Danach wäre auch der Lohn der Reichspostarbeiter um 1 bis 4 Pfa. zu kürzen und gleichzeitig der Zuschlag für das erste Kind zu beseitigen. An Stelle dieser Kürzung sei aber nach den Bestimmungen der dritten Notverordnung auch die Herabsetzung der Grundlöhne um 4 1/2 Prozent möglich, wobei der Kindzuschlag weiter gewährt werden würde. Die Gewerkschaftsvertreter protestierten nachdrücklich gegen dieses Diktat der Reichsregierung. Sie lehnten jede Lohnkürzung ab und vertraten ihren bereits schriftlich gestellten Antrag, die augenblicklich geltenden Löhne weiter zu gewähren, da die Notverordnungen eine solche Regelung nicht ausschließen. — Die Vertreter des Reichspostministeriums waren zu einem Entgegenkommen nicht zu bewegen. Die Verhandlungen wurden auf den kommenden Mittwoch vertagt. In der Zwischenzeit wollen die Tariforganisationen versuchen, mit dem Reichspostminister persönlich zu verhandeln.

Lohnstreik in der westfälischen Textilindustrie

Chemnitz, 24. Okt. Im Lohnstreik in der westfälischen Textilindustrie haben die Gewerkschaften den Schlichter für Sachsen und Mitteldeutschland um Vertragsstille ersucht. Die Verhandlungen finden Dienstag, 27. Oktober, vormittags, in Leipzig statt.

Sonderlichrichter im Lohnstreik bei der Reichsbahn

Berlin, 24. Okt. Der Reichsarbeitsminister hat im Lohnstreik bei der Deutschen Reichsbahngesellschaft den Schlichter für den Bezirk Rheinland, Oberlandesgerichtsrat Dr. Voeten, zum Sonderlichrichter bestellt. Die Verhandlungen finden am Montag, 26. Oktober, in Berlin statt.

Beendigung des Lohnstreiks in der Südwestdeutschen Bürtensindustrie. Der Lohnstreik in der Südwestdeutschen Bürtensindustrie wurde durch Annahme des Schiedsprüdes von beiden Parteien endgültig beigelegt.

Lohnverhandlungen der Gemeindearbeiter und Straßenbahner. Am Freitag begannen in Berlin die Lohnverhandlungen der Gemeindearbeiter und Straßenbahner. Die Vereinbarung vom 22. August, die den aus der Notverordnung vom 5. Juni entstandenen Lohnstreik abschloß, regelte die Löhne bis zum 31. Oktober. Die Gemeindearbeiter und die kommunalen Straßenbahner haben im Laufe des Jahres durch Arbeitszeit- und Lohnkürzung bereits beträchtliche Einkommensverluste erlitten. Die Verhandlungen dürften sich sehr schwierig gestalten, denn die Gemeindearbeiter sagen mit Recht, daß das, was ihnen bisher schon an Lohnkürzungen zugemutet wurde, das ertägliche Maß bereits überschritten hat.

Kleine bad. Chronik

Familientragödie

Bater erhängt seinen Sohn und sich selbst

Waldshut, 24. Okt. In dem im Jossauschlaggebiet liegenden Dorfketten ereignete sich gestern eine furchtbare Familientragödie. Der 43 Jahre alte verheiratete Fabrikarbeiter Otto Danzeisen lebte mit seiner Frau und deren Sohn aus erster Ehe dauernd in Streit. Gestern verließ er mit seinem zehnjährigen Sohn die Wohnung und begab sich in den Wald. Dort wurden die beiden erhängt gefunden. In seiner Verzweiflung hatte Danzeisen seinen anderen Ausweg gewählt, als sein Kind und dann sich selbst zu erhängen.

In den Hungerstreik getreten

Karlsruhe, 24. Okt. Der Kaufmann Harry Levita aus Baden-Baden, der bei der Errettung aus dem Firma Reemtsma beschuldigt wird und sich seit dem 6. Mai d. J. hier in Unterdrückung befindet, ist in den Hungerstreik getreten. Wie sein Verteidiger, Rechtsanwalt Hermann Beck, Karlsruhe, mitteilt, wrot Levita gegen die Art und Weise, wie man gegen ihn die Voruntersuchung geführt hat und noch führt. Der Protest Levitas richtete sich vor allem dagegen, daß man ihn nach seiner Auffassung unnötigerweise monatelang in Haft behalte und dem Verteidiger in nahezu wöchentlichem Voruntersuchung jegliche Miteneinwirkung verweigert worden sei. Levita, der unter der Haft fürderlich außerordentlich schwer leide, eine Frau, zwei kleine Kinder und einen älteren Vater zu ernähren habe, ist der Meinung, daß man sich schon im Juli hätte entziehen können, ob man das Verfahren einstellen oder ob man Anklage erheben will. Da alle seine Vorstellungen hiergegen ergebnislos gewesen seien, sei Levita in den Hungerstreik getreten.

Aus dem Gerichtssaal

Messerheld

Im Karlsruhe, 23. Okt. Der 26 Jahre alte ledige Schuhmacher Ulrich W. aus Wörsbach war wegen gefährlicher Körperverletzung durch Strafbefehl mit 3 Wochen Gefängnis belegt worden. Auf seinen Einspruch wurde heute der Fall vor dem Einzelrichter verhandelt. Es wird dem Angeklagten zur Last gelegt, am 27. September dieses Jahres nachts 11 Uhr auf der Söllinger Straße in Wörsbach dem 30 jährigen verheirateten Maurer Karl Brendle, mit dem er in ein Handgemenge geraten war, mehrere Stiche mit seinem Taschenmesser in den Rücken verriet zu haben, so daß dieser ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte und 8 Tage arbeitsunfähig war. Dem Zusammenhang war eine Streiterei in einer Wirtshaus vorangegangen. Der Angeklagte macht geltend, in Notwehr gehandelt zu haben, doch ergibt die Beweisaufnahme hierfür keine Anhaltspunkte, zum mindesten bestand keine Veranlassung, zum Messer zu greifen. Das Gericht bestätigte die durch Strafbefehl ausgesprochene Gefängnisstrafe von 3 Wochen und erkannte auf Einstellung des zur Tat gebrachten Messers. Der Angeklagte unterwarf sich dem Urteil. Da die Strafe durch die Unterdrückungshaft als verbüßt gilt, wurde der Haftbefehl aufgehoben und der Angeklagte auf freien Fuß gesetzt.

Ein notorischer Fehppreller

Im Karlsruhe, 23. Okt. Der wegen Betrugs wiederholt vorbestrafte 50jährige geschiedene Betriebsleiter Karl W. aus Borsheim verließ am 18. August des Landesgefängnis Mannheim und begab sich nach Heidelberg. Er übernachtete dort mit einer Frauensperson in einem Gasthofe, wobei ihm angeblich 150 M. gestohlen wurden.

Noch gut abgelaufen

Schwellingen, 24. Okt. Der Wehrtreffe Theodor Sid von hier, ist gestern abend mit seinem Auto in Reisch gegen eine auf der Bahndamm liegende Dürstube gefahren. Durch den Anprall wurde ihm das Steuerrad aus der Hand geschlagen, der Wagen drehte sich und stürzte über die etwa 4-5 Meter hohe Urhöhnbockung hinab. Zum Glück ist der Wasserstand gegenwärtig so niedrig, daß das Bergelände trocken liegt. Sid erlitt durch den Sturz erhebliche Schnittwunden und Prellungen, während der Kraftwagen schwer beschädigt wurde.

Föhnstürme über dem Schwarzwald

Freiburg i. Br., 24. Okt. Der Übergang zu Westwetter hat in unserm Gebiet große Mengen subtraktiver Warmluft gebracht, die in der vergangenen Nacht mit großer Heftigkeit über die Höhen des Schwarzwaldes dahinströmten. Das Barometer ist auf dem Feldberg bis auf 621,4 gesunken, während es noch vor wenigen Tagen auf 640 und darüber stand. Ein kräftiger Föhn braust mit 19 Meter Sekundengeschwindigkeit über die Höhen dahin.

Radfahrer vom Auto totgefahren

Sackingen (Amt Emmendingen), 24. Okt. Zwischen Sackingen und Malterdingen wurde der in den vier Jahren lebende Arbeiter August Wundinger mit seinem Fahrrad von einem Auto totgefahren. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Oberrealschüler auf dem Wege in die Fremdenlegion

Rehl, 24. Okt. An der hiesigen Poststelle wurde ein Oberrealschüler aus Bamberg angehalten, der nach Frankreich hinüber wollte, um in die Fremdenlegion einzutreten. Er wurde in Schutzhaft genommen.

Heidelberg, Der Wehlinger Kinderhändler Kling hat nunmehr ein Geständnis abgelegt.

Manheim. In ihrer Wohnung in Käferal hat sich eine 29 Jahre alte Ehefrau mit Spiritus vergiftet und an einer schweren Vergiftung erkrankt. Die Lebensmilde wurde in schwerem Zustand nach dem Krankenhaus verbracht. Es besteht Lebensgefahr. Der Grund zur Tat dürfte in einem Nervenleiden zu suchen sein.

Letzte Nachrichten

Amerikanisch-französische Verständigung

Deutschland soll die Kosten zahlen

Paris, 26. Okt. (Funkdienst.) Das am Sonntag abend veröffentlichte Kommuniqué von Washington bedeutet für die Interessen Deutschlands einen schweren Schlag. Laval hat sich in Amerika noch mehr als bisher zum Vorkämpfer des französischen Nationalismus entwickelt und die amerikanischen Staatsmänner einschließlich Borah für dessen These gewonnen. Das trifft vor allem für das Schulden- und Reparationsproblem zu.

Frankreich und Amerika haben sich darüber verständigt, daß Hoover keine Verlängerung des Moratoriums vorschlagen darf und der Youngplan in vollem Umfang aufrecht erhalten bleibt. Wenn Deutschland also nach Ablauf des Hoover-Jahres außerstande ist, die Zahlungen wieder aufzunehmen, hat es nur Anspruch auf die Erleichterungen, die in dem Plan selbst vorgesehen sind. Laval hat nach dem Matin offiziell erklärt, daß Frankreich sich auf keinen Fall auf „eine neue Komödie“, d. h. eine internationale Konferenz zu einer erneuten Regelung der französischen Reparationsansprüche einlassen würde. Nach dem Echo de Paris hat Laval die Absicht, das im Youngplan vorgesehene beratende Sachverständigenkomitee so bald als möglich einzuberufen, um die deutsche Zahlungsfähigkeit zu prüfen. Dazu müßten natürlich die übrigen Gläubigerstaaten und Deutschland ihre Zustimmung geben.

Wesentlich ist das Ergebnis der Verhandlungen in der Abrüstungsfrage. Da angesichts der französischen Unnachgiebigkeit in der Sicherheitsfrage und der amerikanischen Abneigung, irgendwelche Sicherheitspakte zu unterzeichnen, keine Verständigung möglich war, hat Laval keinerlei Verpflichtung bezüglich einer weiteren Abrüstung Frankreichs übernommen, sondern die in dem französischen Memorandum vom 15. Juli festgelegte Haltung als unantastbar bezeichnet. Laval hat nach dem Matin erklärt, daß Frankreich nicht geneigt sei, ein Bataillon zu opfern, um eine Million Dollar weniger an Amerika zu zahlen. Das französische Heer sei kein Kriegsheer, sondern ein für die Aufrechterhaltung der Ordnung bestimmtes Heer.

Das sind die beiden Deutschland interessierenden negativen Ergebnisse der Verhandlungen, zu denen noch die Tatsache hinzuzufügen ist, daß die Frage der Deutschland von Amerika gewährten kurzfristigen Kredite mit Stillschweigen abgegangen worden ist, was darauf schließen läßt, daß die amerikanische Regierung die Regelung dieser Angelegenheit den Bankiers überläßt.

Bereits 10 Tage nach seiner Entlassung aus dem Gefängnis wurde er wieder verhaftet. Der Polizei in Heidelberg gab er an, er sei im Urlaub und befinde sich auf einer Erholungsreise. Wegen in Heidelberg begangener Zechbetrügereien erhielt er 30 Tage Gefängnis. Am 26. September wurde er aus dem Heidelberger Bezirksgefängnis entlassen mit 2 M. Zehrgeld und einer Freilafte nach Konstanz. Als er in Durlach ankam, hatte er eine Barschaft von 25 Pf. Damit kehrte er im „Grünen Hof“ ein, münzte den abzunehmenden Gast und führte sich 7 Viertel Wein zu Gemüte. Als es aus Zahlen ging, war er nicht „momentan“. Er war so angetanzt, daß ihn der Wirt zum Lokal hinausgeleitet mußte.

Wegen dieses Zechbetrugs hatte er sich jetzt vor dem Einzelrichter beim Amtsgericht zu verantworten. Der Richter hält ihm vor, daß er schon wiederholt wegen Zechbetrugs bestraft wurde. Er gibt die nicht sehr überzeugend klingende Antwort, daß alle, die durch ihn geschädigt wurden, ihr Geld wieder bekämen. Der Richter verweist auf einen früheren Fall, in welchem ein Wirt heute noch seiner entgangenen Beche nachtrauert. In jenem Falle, erklärt der Angeklagte, zahlte er nichts — da sei es nicht mit rechten Dingen ausgegangen. Aber der Durlacher Wirt — er kenne ihn out — erhalte sein Geld. Man wisse ja nicht, was man „hintenherum“ habe. Auf die Frage des Richters: „Was heißt „hintenherum“? erklärte der Angeklagte, damit seien keine Ersparnisse (?) gemeint. Das Gericht billigte dem Angeklagten, der als ein haltloser Mensch angesehen ist, mildernde Umstände zu und sprach eine Gefängnisstrafe von 3 Monaten aus.

Wasserstand des Rheins

Basel 258; Waldshut 71; Schutterinsel 128; Rehl 252; Maxau 398; Mannheim 267; Caub 167 Zentimeter.

Baumwollwaren-Reste

darunter je nach Serie: Wischstoffe, Bettwäschestoffe, Flanelle, Oberhemdenstoffe, Leinenwaren u. s. w.

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
Meter 20	Meter 50	Meter 75	Meter 95

Kleiderstoff-Reste

moderne Gewebe u. Stoffarten der letzten Saison

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
Meter 45	Meter 85	Meter 1.50	Meter 2.75

Waschsamt-Reste

einfarbig u. bedruckt

Serie I	Serie II	Serie III
Meter 75	Meter 95	Meter 1.20

Kissenplatten

Reste in Samt u. Brokat. 1.25 95

Spitzen- u. Stickerel-Reste

Meter 15 7 10 7 5 7

3 Reste-Tage

Montag Dienstag Mittwoch

Enorm billig!

Knurs Konversations-Lexikon

Von A bis Z in einem Bande. Ein Handbuch des gesamten heutzutage üblichen Wissens, dessen sämtl. Artikel, Tabellen, Übersichten u. Aufsätze in kurzer, aber eindringl. u. anschaul. Form ausgearbeitet sind. Ein zuverläßig, schnell orientierendes, schnell orientierendes, schnell orientierendes Werk in flexib. Leinwand mit 35 000 Stichwörtern, 928 Textseiten, 2800 Illustrat. nur 2.85

HERMANN KARLSRUHE

Ich bin wieder als Rechtsanwalt beim Oberlandesgericht tätig.

Franz X. Honold

Wir üben die Praxis gemeinsam aus.

Franz X. Honold
Reinhold Frank

Rechtsanwälte am Oberlandesgericht

Bureau: Karlsruhe, Hoffstraße 4

Gelbl. Speisekartoffeln

für den Winterbedarf aus den besten badischen Kartoffelanbaubetrieben in bekannter guter Qualität und Sortierung liefert prompt und billig frei Keller an Privats und Großverbraucher

Badische landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft
G. G. m. B. H., Karlsruhe Büro: Lauterbergstraße 3, Lager: Schlachthausstraße 11. Telefon 8.00-8007.

Amtl. Bekanntmachungen

Ueber das Vermögen des Karl Martin, Bau- und Möbelfabrikanten in Karlsruhe, Akademiestraße 9/11 wurde heute nachmittags 5 1/2 Uhr das Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konkurses eröffnet. Allgemeines Vermögensverzeichnis ist erlangt. Vertrauensperson ist: August Feh. Wälderreiter, hier Waldstraße 41. Vergleichstermin ist am Freitag, den 20. September 1931, nachmittags 4 Uhr vor dem Amtsgericht Karlsruhe, Akademiestraße 8, II. Etz. Zimmer 150. Der Antrag auf Eröffnung des Verfahrens nebst Anlagen sowie das Ergebnis der weiteren Ermittlungen sind auf der Geschäftsstelle zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt. Karlsruhe, den 23. Oktober 1931. 2007 Geschäftsstelle des Amtsgerichts A 4.

Handelsregister-Einträge

1. Aktiengesellschaft für Metallindustrie vorm. Gustav Richter, Karlsruhe. Die Einzelprokuren des Fritz Proß und Richard Freyer sind fiktiv als Prokuren des Fritz Proß eingetragen. 2004

2. Greiter & Co. mit beschränkter Haftung, Karlsruhe. Die Firma ist erloschen. 2004

3. H. Ehrenmann & Co. Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Karlsruhe. Die Firma ist erloschen. 2004

Handelsregister-Einträge

1. Georg Hoffmann, Karlsruhe. Die Prokura des Jakob Hoffmann ist erloschen. 2004

2. Paul Röhling & Co., Karlsruhe. Die Firma ist geändert in: Paul Röhling. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Der bisherige Geschäftsführer Paul Röhling ist alleiniger Inhaber der Firma. 23. Oktober 1931.

3. Edwin R. Eger, Elektrische Anlagen, Karlsruhe. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Die Prokura der Frau Eger ist erloschen. 2004

4. Emma Wehl, Karlsruhe. Die Firma ist erloschen. 2004

Güterregister-Einträge

1. In Band II, Seite 170: Walter Mohl, Kraftfahrer, Karlsruhe und Clara geb. Schmitt Vertrag vom 8. Juni 1931. Gütertrennung vom 17. X. 31.

2. Seite 171: Knobloch Hans, Kraftfahrer, Karlsruhe und Antonie geb. Dahn Vertrag vom 30. September 1931. Gütertrennung vom 20. X. 31.

3. Seite 172: Schäfer Heinrich, Schuhmachermeister, Karlsruhe und Frieda geb. Weiche Vertrag vom 8. September 1931. Gütertrennung vom 22. X. 31.

4. Seite 173: Widder Karl, Druggist, Karlsruhe und Erila geb. Dohl. Vertrag vom 24. September 1931. Gütertrennung vom 24. September 1931. Gütertrennung vom 24. September 1931. 24. X. 31. Amtsgericht Karlsruhe.

Wohnung

mit oder ohne Laden in Teufelsdröckchen u. v. m. zu erit. 5 Gros, 2. Reur. Hauptstr. 140

3-3-Wohnung

in Durlach (Nähe Bahnhof) billig zu verm. Wilhelmstraße 9 11.

Gut möbl. Zimmer

mit oder ohne Bad, elektr. Licht an Ort und Stelle zu verm. Preis mit Kaffee 20. A. Georg-Friedrich-Str. 4, II. bei Humber 31498

Zum leeren Zimmer

mit oder ohne Bad, elektr. Licht an Ort und Stelle zu verm. Preis mit Kaffee 20. A. Georg-Friedrich-Str. 4, II. bei Humber 31498

Wohnung

mit oder ohne Laden in Teufelsdröckchen u. v. m. zu erit. 5 Gros, 2. Reur. Hauptstr. 140

3-3-Wohnung

in Durlach (Nähe Bahnhof) billig zu verm. Wilhelmstraße 9 11.

Gut möbl. Zimmer

mit oder ohne Bad, elektr. Licht an Ort und Stelle zu verm. Preis mit Kaffee 20. A. Georg-Friedrich-Str. 4, II. bei Humber 31498

Zum leeren Zimmer

mit oder ohne Bad, elektr. Licht an Ort und Stelle zu verm. Preis mit Kaffee 20. A. Georg-Friedrich-Str. 4, II. bei Humber 31498

Wohnung

mit oder ohne Laden in Teufelsdröckchen u. v. m. zu erit. 5 Gros, 2. Reur. Hauptstr. 140

3-3-Wohnung

in Durlach (Nähe Bahnhof) billig zu verm. Wilhelmstraße 9 11.

Gut möbl. Zimmer

mit oder ohne Bad, elektr. Licht an Ort und Stelle zu verm. Preis mit Kaffee 20. A. Georg-Friedrich-Str. 4, II. bei Humber 31498

Zum leeren Zimmer

mit oder ohne Bad, elektr. Licht an Ort und Stelle zu verm. Preis mit Kaffee 20. A. Georg-Friedrich-Str. 4, II. bei Humber 31498

Gemeindegetränksteuerordnung für die Stadt Karlsruhe.

Auf Grund des § 3 des zweiten Abschnittes der Verordnung des Reichspräsidenten zur Hebung finanzieller, wirtschaftlicher und sozialer Verhältnisse vom 26. Juli 1930 (Reichsgesetzblatt I, Seite 311) in der Fassung der Verordnung vom 1. Dezember 1930 (Reichsgesetzblatt I, Seite 618) wird für den Bezirk der Stadt Karlsruhe folgende Gemeindegetränksteuerordnung erlassen:

§ 1 Gegenstand.

Die entgeltliche Abgabe von Wein, weinähnlichen und weinhaltigen Getränken, Schaumweinen, schaumweinähnlichen Getränken, Limonaden, Mineralwässern, künstlich bereiteten Getränken sowie von Kaffee, Tee und anderen Flüssigkeiten aus pflanzlichen Stoffen zum Verzehr an Ort und Stelle unterliegt einer Steuer nach den folgenden Bestimmungen.

§ 2 Höhe der Steuer.

1. Die Steuer beträgt 10 h. d. des Kleinhandelspreises der in § 1 bezeichneten Getränke.
2. Bei der Berechnung der Steuer darf für abfüllbare Flaschen, deren Preis herkömmlicherweise im Preise für das Getränk mitinhalten (z. B. Zucker und Salz bei Kaffee, Zitronen- oder Tee), nichts abgezogen werden. Dagegen gehört das Bedienungsgeld nicht zum Kleinhandelspreis.

§ 3 Steuerpflichtige.

Steuerpflichtig ist, wer steuerbare Getränke zum Verzehr an Ort und Stelle entgeltlich abgibt.

§ 4 Eintritt der Steuerpflicht.

Die Steuerpflicht entfällt mit der entgeltlichen Abgabe steuerbarer Getränke (§ 1) zum Verzehr an Ort und Stelle.

§ 5 Fälligkeit, Vereinbarungen.

1. Der Steuerpflichtige (§ 3) hat bis zum 20. Tage eines jeden Monats die Getränke, für die im vorhergehenden Monat eine Steuerpflicht entfallen ist, bei der Steuerstelle nach Art, Menge und Kleinhandelspreis schriftlich anzugeben und die dafür fällige Steuer zu entrichten. Der Steuerpflichtige hat Geschäftsbücher, Rechnungsbücher und sonstige Schriftstücke über den Bezug von steuerbaren Getränken und Waren, die zur Herstellung steuerbarer Getränke verwendet werden, aufzubewahren und auf Verlangen der Steuerstelle vorzulegen. Die Aufbewahrungspflicht erstreckt sich auch auf Kassentontrollstreifen und sonstige Aufzeichnungen, die den Geschäftsbüchern zwischen dem Steuerpflichtigen und seinem Personal betreffen.
2. Wenn der Steuerpflichtige die ihm durch diese Steuerordnung auferlegten Pflichten nicht erfüllt, insbesondere die Weisung über die nicht rechtzeitig oder nicht vollständig erstatteten, kann die Steuerbehörde geschätzt werden.

§ 6

Ein Steuerbescheid wird nur erteilt, wenn von den Angaben des Steuerpflichtigen abgewichen werden soll.

§ 7

Ein Steuerbescheid wird nur erteilt, wenn von den Angaben des Steuerpflichtigen abgewichen werden soll.

§ 8

Unverbindlichkeit der Abgabenerklärung. Auf die Durchführung dieser Steuerordnung finden, soweit sie nicht feine abweichenden Bestimmungen enthält, die Vorschriften der Reichsabgabenerordnung sinngemäß Anwendung.

§ 9 Nachlass.

Der Stadtrat kann die Steuer im Einzelfall auf Antrag aus Billigkeitsgründen ganz oder teilweise erlassen.

§ 10

Verweigerung, Streitigkeiten. 1. Die Verweigerung der Steuer geschieht nach der für die Verweigerung der Gemeindegeldabgaben geltenden Vorschriften.
2. Auf die Steuer finden die Vorschriften über die Verweigerung der Gemeindegeldabgaben, einschließlich derjenigen über das Strafverfahren, Anwendung.
3. Streitigkeiten über die Steuerpflicht entscheiden die Verwaltungsgerichte.

§ 11

Bekanntmachung. Die zum Vollzug der Steuerordnung nötigen Anordnungen, insbesondere die Bestimmungen über die Erhebung, Sicherung und Überwachung der Steuer erläßt der Oberbürgermeister.

§ 12

Zustimmung. Diese Steuerordnung tritt mit Zustimmung des Landestagungsorgans nach ihrer Verkündung am 1. November 1931 in Kraft.

Steuerstelle ist das Städtische Steueramt.

Jahressteuer ist die mit dem Städtischen Steueramt verordnete Steuerart (Wirdonto bei der Städtischen Sparkasse Nr. 3103, Postfachkonto Karlsruhe Nr. 10 301).

Steueramt und der Geschäftsbücher des Steueramts und der Steuerstelle, Jagdgenosse 100, Eingang Seite 100, Karlsruhe, den 23. Oktober 1931.

Der Oberbürgermeister.

Gemeindebürgersteuer

Der § 2 der Gemeindebürgersteuerordnung der Stadt Karlsruhe vom 12. Januar 1931, erhält mit Wirkung vom 1. November 1931 ab, folgende Fassung:

Die Steuer beträgt bei

Einwohner	5.00 RM.
Schwarzarbeiter	7.50 RM.
Wohltäter	10.00 RM.
Starbeiter	15.00 RM.

für je 1 hl.

Karlsruhe, den 23. Oktober 1931.

Der Oberbürgermeister.

Pat.-Bellröste

7410

je 100 Stk. 24.- 10.- 13.- 950

Schoner 9.- 7.50 5.75 275

ein- oder zweifach

M. Kachur, Kaisersstraße 19

WANZEN

amt Stat werden durch das neue 7404

„A.S.“-Verfahren

absolut sicher befreit die deutsche Bevölkerung gegen Insektenplagen

Anton Springer
Göttinger Str. 61, Tel. 2340

Kampfbereitigung.

Alle Ecks- und Vertikale, alle Gelände in Gärten, Höfen, auf Feldern und Weiden an Sträuben, Wegen und Säumen und bis ins höchste 12. Februar 1932 von Kampfbereitern zu reinigen. Die vorgetriebenen Netze sind zu beseitigen. Nach diesem Zeitpunkt werden die Netze von den Kampfbereitern gelassen und gegen Säumlinge einzuweichen; insbesondere wird die Beseitigung der Netze durch die Kampfbereitern auf Kosten der Säumlinge erfolgt.

Karlsruhe, 22. Okt. 1931.

Der Oberbürgermeister.

Abholung v. Garten- u. Hausabfällen

Auf vorherige mündliche oder schriftliche Anmeldung werden auf dem öffentlichen Abfallhof (Waldhof) im Garten, Keller- u. Speichergemümpel und dergleichen in kleineren Mengen unentgeltlich abgeholt. Gewerbetreibende sind von dem unentgeltlichen Abfuhr ausgeschlossen. 2001

Karlsruhe, 23. Okt. 1931.

Städt. Tiefbauamt

Arbeits-Gelgenheit

Zur gehende u. Schreibende u. Facharbeiter mit 500-800 A. Einlage-Kapital gegen Sicherheit. Lohn nach Tarif. Zu erfragen unter Nr. 7916 im Volksfreund.

Kohlenherde, Ofen

„Weber“ auf Zeitabgab. bei kleiner Anzahlung zu verkaufen. 7908

Dürr, Wästel

Kleiner weißer Herd zu kaufen gesucht. Ang. unter Nr. 7880 an den Volksfreund.

Badisches Landestheater

Montag, 26. Oktober

Bühnen:
Vorbereitung
Schauspiel
von Max Wildberg und Helle
Regie: d. d. Trend

Rittwilde: Vertram, Kraendler, Genter, Kraendler, Seling, Brand, Ernst, Käder, Kienrich, Kieble, Ludwig, Müller, Müller, Schulze, Rühr, Müller, Seibert

Anfang 19.30 Uhr
Ende 22 Uhr

Bühne A (0.60-3.50 A.)
Bühne aller Preisgattungen sind für den allgemeinen Verkauf freigegeben.

Die 27. 10. Nina, 28. 10. Der Ring des Wälfers, 29. 10. Die Wälfers, 30. 10. Die Wälfers, 31. 10. Die Wälfers, 1. 11. Der Ring des Wälfers, 2. 11. Der Ring des Wälfers, 3. 11. Der Ring des Wälfers, 4. 11. Der Ring des Wälfers, 5. 11. Der Ring des Wälfers, 6. 11. Der Ring des Wälfers, 7. 11. Der Ring des Wälfers, 8. 11. Der Ring des Wälfers, 9. 11. Der Ring des Wälfers, 10. 11. Der Ring des Wälfers, 11. 11. Der Ring des Wälfers, 12. 11. Der Ring des Wälfers, 13. 11. Der Ring des Wälfers, 14. 11. Der Ring des Wälfers, 15. 11. Der Ring des Wälfers, 16. 11. Der Ring des Wälfers, 17. 11. Der Ring des Wälfers, 18. 11. Der Ring des Wälfers, 19. 11. Der Ring des Wälfers, 20. 11. Der Ring des Wälfers, 21. 11. Der Ring des Wälfers, 22. 11. Der Ring des Wälfers, 23. 11. Der Ring des Wälfers, 24. 11. Der Ring des Wälfers, 25. 11. Der Ring des Wälfers, 26. 11. Der Ring des Wälfers, 27. 11. Der Ring des Wälfers, 28. 11. Der Ring des Wälfers, 29. 11. Der Ring des Wälfers, 30. 11. Der Ring des Wälfers, 31. 11. Der Ring des Wälfers, 1. 12. Der Ring des Wälfers, 2. 12. Der Ring des Wälfers, 3. 12. Der Ring des Wälfers, 4. 12. Der Ring des Wälfers, 5. 12. Der Ring des Wälfers, 6. 12. Der Ring des Wälfers, 7. 12. Der Ring des Wälfers, 8. 12. Der Ring des Wälfers, 9. 12. Der Ring des Wälfers, 10. 12. Der Ring des Wälfers, 11. 12. Der Ring des Wälfers, 12. 12. Der Ring des Wälfers, 13. 12. Der Ring des Wälfers, 14. 12. Der Ring des Wälfers, 15. 12. Der Ring des Wälfers, 16. 12. Der Ring des Wälfers, 17. 12. Der Ring des Wälfers, 18. 12. Der Ring des Wälfers, 19. 12. Der Ring des Wälfers, 20. 12. Der Ring des Wälfers, 21. 12. Der Ring des Wälfers, 22. 12. Der Ring des Wälfers, 23. 12. Der Ring des Wälfers, 24. 12. Der Ring des Wälfers, 25. 12. Der Ring des Wälfers, 26. 12. Der Ring des Wälfers, 27. 12. Der Ring des Wälfers, 28. 12. Der Ring des Wälfers, 29. 12. Der Ring des Wälfers, 30. 12. Der Ring des Wälfers, 31. 12. Der Ring des Wälfers, 1. 1. Der Ring des Wälfers, 2. 1. Der Ring des Wälfers, 3. 1. Der Ring des Wälfers, 4. 1. Der Ring des Wälfers, 5. 1. Der Ring des Wälfers, 6. 1. Der Ring des Wälfers, 7. 1. Der Ring des Wälfers, 8. 1. Der Ring des Wälfers, 9. 1. Der Ring des Wälfers, 10. 1. Der Ring des Wälfers, 11. 1. Der Ring des Wälfers, 12. 1. Der Ring des Wälfers, 13. 1. Der Ring des Wälfers, 14. 1. Der Ring des Wälfers, 15. 1. Der Ring des Wälfers, 16. 1. Der Ring des Wälfers, 17. 1. Der Ring des Wälfers, 18. 1. Der Ring des Wälfers, 19. 1. Der Ring des Wälfers, 20. 1. Der Ring des Wälfers, 21. 1. Der Ring des Wälfers, 22. 1. Der Ring des Wälfers, 23. 1. Der Ring des Wälfers, 24. 1. Der Ring des Wälfers, 25. 1. Der Ring des Wälfers, 26. 1. Der Ring des Wälfers, 27. 1. Der Ring des Wälfers, 28. 1. Der Ring des Wälfers, 29. 1. Der Ring des Wälfers, 30. 1. Der Ring des Wälfers, 31. 1. Der Ring des Wälfers, 1. 2. Der Ring des Wälfers, 2. 2. Der Ring des Wälfers, 3. 2. Der Ring des Wälfers, 4. 2. Der Ring des Wälfers, 5. 2. Der Ring des Wälfers, 6. 2. Der Ring des Wälfers, 7. 2. Der Ring des Wälfers, 8. 2. Der Ring des Wälfers, 9. 2. Der Ring des Wälfers, 10. 2. Der Ring des Wälfers, 11. 2. Der Ring des Wälfers, 12. 2. Der Ring des Wälfers, 13. 2. Der Ring des Wälfers, 14. 2. Der Ring des Wälfers, 15. 2. Der Ring des Wälfers, 16. 2. Der Ring des Wälfers, 17. 2. Der Ring des Wälfers, 18. 2. Der Ring des Wälfers, 19. 2. Der Ring des Wälfers, 20. 2. Der Ring des Wälfers, 21. 2. Der Ring des Wälfers, 22. 2. Der Ring des Wälfers, 23. 2. Der Ring des Wälfers, 24. 2. Der Ring des Wälfers, 25. 2. Der Ring des Wälfers, 26. 2. Der Ring des Wälfers, 27. 2. Der Ring des Wälfers, 28. 2. Der Ring des Wälfers, 29. 2. Der Ring des Wälfers, 30. 2. Der Ring des Wälfers, 31. 2. Der Ring des Wälfers, 1. 3. Der Ring des Wälfers, 2. 3. Der Ring des Wälfers, 3. 3. Der Ring des Wälfers, 4. 3. Der Ring des Wälfers, 5. 3. Der Ring des Wälfers, 6. 3. Der Ring des Wälfers, 7. 3. Der Ring des Wälfers, 8. 3. Der Ring des Wälfers, 9. 3. Der Ring des Wälfers, 10. 3. Der Ring des Wälfers, 11. 3. Der Ring des Wälfers, 12. 3. Der Ring des Wälfers, 13. 3. Der Ring des Wälfers, 14. 3. Der Ring des Wälfers, 15. 3. Der Ring des Wälfers, 16. 3. Der Ring des Wälfers, 17. 3. Der Ring des Wälfers, 18. 3. Der Ring des Wälfers, 19. 3. Der Ring des Wälfers, 20. 3. Der Ring des Wälfers, 21. 3. Der Ring des Wälfers, 22. 3. Der Ring des Wälfers, 23. 3. Der Ring des Wälfers, 24. 3. Der Ring des Wälfers, 25. 3. Der Ring des Wälfers, 26. 3. Der Ring des Wälfers, 27. 3. Der Ring des Wälfers, 28. 3. Der Ring des Wälfers, 29. 3. Der Ring des Wälfers, 30. 3. Der Ring des Wälfers, 31. 3. Der Ring des Wälfers, 1. 4. Der Ring des Wälfers, 2. 4. Der Ring des Wälfers, 3. 4. Der Ring des Wälfers, 4. 4. Der Ring des Wälfers, 5. 4. Der Ring des Wälfers, 6. 4. Der Ring des Wälfers, 7. 4. Der Ring des Wälfers, 8. 4. Der Ring des Wälfers, 9. 4. Der Ring des Wälfers, 10. 4. Der Ring des Wälfers, 11. 4. Der Ring des Wälfers, 12. 4. Der Ring des Wälfers, 13. 4. Der Ring des Wälfers, 14. 4. Der Ring des Wälfers, 15. 4. Der Ring des Wälfers, 16. 4. Der Ring des Wälfers, 17. 4. Der Ring des Wälfers, 18. 4. Der Ring des Wälfers, 19. 4. Der Ring des Wälfers, 20. 4. Der Ring des Wälfers, 21. 4. Der Ring des Wälfers, 22. 4. Der Ring des Wälfers, 23. 4. Der Ring des Wälfers, 24. 4. Der Ring des Wälfers, 25. 4. Der Ring des Wälfers, 26. 4. Der Ring des Wälfers, 27. 4. Der Ring des Wälfers, 28. 4. Der Ring des Wälfers, 29. 4. Der Ring des Wälfers, 30. 4. Der Ring des Wälfers, 31. 4. Der Ring des Wälfers, 1. 5. Der Ring des Wälfers, 2. 5. Der Ring des Wälfers, 3. 5. Der Ring des Wälfers, 4. 5. Der Ring des Wälfers, 5. 5. Der Ring des Wälfers, 6. 5. Der Ring des Wälfers, 7. 5. Der Ring des Wälfers, 8. 5. Der Ring des Wälfers, 9. 5. Der Ring des Wälfers, 10. 5. Der Ring des Wälfers, 11. 5. Der Ring des Wälfers, 12. 5. Der Ring des Wälfers, 13. 5. Der Ring des Wälfers, 14. 5. Der Ring des Wälfers, 15. 5. Der Ring des Wälfers, 16. 5. Der Ring des Wälfers, 17. 5. Der Ring des Wälfers, 18. 5. Der Ring des Wälfers, 19. 5. Der Ring des Wälfers, 20. 5. Der Ring des Wälfers, 21. 5. Der Ring des Wälfers, 22. 5. Der Ring des Wälfers, 23. 5. Der Ring des Wälfers, 24. 5. Der Ring des Wälfers, 25. 5. Der Ring des Wälfers, 26. 5. Der Ring des Wälfers, 27. 5. Der Ring des Wälfers, 28. 5. Der Ring des Wälfers, 29. 5. Der Ring des Wälfers, 30. 5. Der Ring des Wälfers, 31. 5. Der Ring des Wälfers, 1. 6. Der Ring des Wälfers, 2. 6. Der Ring des Wälfers, 3. 6. Der Ring des Wälfers, 4. 6. Der Ring des Wälfers, 5. 6. Der Ring des Wälfers, 6. 6. Der Ring des Wälfers, 7. 6. Der Ring des Wälfers, 8. 6. Der Ring des Wälfers, 9. 6. Der Ring des Wälfers, 10. 6. Der Ring des Wälfers, 11. 6. Der Ring des Wälfers, 12. 6. Der Ring des Wälfers, 13. 6. Der Ring des Wälfers, 14. 6. Der Ring des Wälfers, 15. 6. Der Ring des Wälfers, 16. 6. Der Ring des Wälfers, 17. 6. Der Ring des Wälfers, 18. 6. Der Ring des Wälfers, 19. 6. Der Ring des Wälfers, 20. 6. Der Ring des Wälfers, 21. 6. Der Ring des Wälfers, 22. 6. Der Ring des Wälfers, 23. 6. Der Ring des Wälfers, 24. 6. Der Ring des Wälfers, 25. 6. Der Ring des Wälfers, 26. 6. Der Ring des Wälfers, 27. 6. Der Ring des Wälfers, 28. 6. Der Ring des Wälfers, 29. 6. Der Ring des Wälfers, 30. 6. Der Ring des Wälfers, 31. 6. Der Ring des Wälfers, 1. 7. Der Ring des Wälfers, 2. 7. Der Ring des Wälfers, 3. 7. Der Ring des Wälfers, 4. 7. Der Ring des Wälfers, 5. 7. Der Ring des Wälfers, 6. 7. Der Ring des Wälfers, 7. 7. Der Ring des Wälfers, 8. 7. Der Ring des Wälfers, 9. 7. Der Ring des Wälfers, 10. 7. Der Ring des Wälfers, 11. 7. Der Ring des Wälfers, 12. 7. Der Ring des Wälfers, 13. 7. Der Ring des Wälfers, 14. 7. Der Ring des Wälfers, 15. 7. Der Ring des Wälfers, 16. 7. Der Ring des Wälfers, 17. 7. Der Ring des Wälfers, 18. 7. Der Ring des Wälfers, 19. 7. Der Ring des Wälfers, 20. 7. Der Ring des Wälfers, 21. 7. Der Ring des Wälfers, 22. 7. Der Ring des Wälfers, 23. 7. Der Ring des Wälfers, 24. 7. Der Ring des Wälfers, 25. 7. Der Ring des Wälfers, 26. 7. Der Ring des Wälfers, 27. 7. Der Ring des Wälfers, 28. 7. Der Ring des Wälfers, 29. 7. Der Ring des Wälfers, 30. 7. Der Ring des Wälfers, 31. 7. Der Ring des Wälfers, 1. 8. Der Ring des Wälfers, 2. 8. Der Ring des Wälfers, 3. 8. Der Ring des Wälfers, 4. 8. Der Ring des Wälfers, 5. 8. Der Ring des Wälfers, 6. 8. Der Ring des Wälfers, 7. 8. Der Ring des Wälfers, 8. 8. Der Ring des Wälfers, 9. 8. Der Ring des Wälfers, 10. 8. Der Ring des Wälfers, 11. 8. Der Ring des Wälfers, 12. 8. Der Ring des Wälfers, 13. 8. Der Ring des Wälfers, 14. 8. Der Ring des Wälfers, 15. 8. Der Ring des Wälfers, 16. 8. Der Ring des Wälfers, 17. 8. Der Ring des Wälfers, 18. 8. Der Ring des Wälfers, 19. 8. Der Ring des Wälfers, 20. 8. Der Ring des Wälfers, 21. 8. Der Ring des Wälfers, 22. 8. Der Ring des Wälfers, 23. 8. Der Ring des Wälfers, 24. 8. Der Ring des Wälfers, 25. 8. Der Ring des Wälfers, 26. 8. Der Ring des Wälfers, 27. 8. Der Ring des Wälfers, 28. 8. Der Ring des Wälfers, 29. 8. Der Ring des Wälfers, 30. 8. Der Ring des Wälfers, 31. 8. Der Ring des Wälfers, 1. 9. Der Ring des Wälfers, 2. 9. Der Ring des Wälfers, 3. 9. Der Ring des Wälfers, 4. 9. Der Ring des Wälfers, 5. 9. Der Ring des Wälfers, 6. 9. Der Ring des Wälfers, 7. 9. Der Ring des Wälfers, 8. 9. Der Ring des Wälfers, 9. 9. Der Ring des Wälfers, 10. 9. Der Ring des Wälfers, 11. 9. Der Ring des Wälfers, 12. 9. Der Ring des Wälfers, 13. 9. Der Ring des Wälfers, 14. 9. Der Ring des Wälfers, 15. 9. Der Ring des Wälfers, 16. 9. Der Ring des Wälfers, 17. 9. Der Ring des Wälfers, 18. 9. Der Ring des Wälfers, 19. 9. Der Ring des Wälfers, 20. 9. Der Ring des Wälfers, 21. 9. Der Ring des Wälfers, 22. 9. Der Ring des Wälfers, 23. 9. Der Ring des Wälfers, 24. 9. Der Ring des Wälfers, 25. 9. Der Ring des Wälfers, 26. 9. Der Ring des Wälfers, 27. 9. Der Ring des Wälfers, 28. 9. Der Ring des Wälfers, 29. 9. Der Ring des Wälfers, 30. 9. Der Ring des Wälfers, 31. 9. Der Ring des Wälfers, 1. 10. Der Ring des Wälfers, 2. 10. Der Ring des Wälfers, 3. 10. Der Ring des Wälfers, 4. 10. Der Ring des Wälfers, 5. 10. Der Ring des Wälfers, 6. 10. Der Ring des Wälfers, 7. 10. Der Ring des Wälfers, 8. 10. Der Ring des Wälfers, 9. 10. Der Ring des Wälfers, 10. 10. Der Ring des Wälfers, 11. 10. Der Ring des Wälfers, 12. 10. Der Ring des Wälfers, 13. 10. Der Ring des Wälfers, 14. 10. Der Ring des Wälfers, 15. 10. Der Ring des Wälfers, 16. 10. Der Ring des Wälfers, 17. 10. Der Ring des Wälfers, 18. 10. Der Ring des Wälfers, 19. 10. Der Ring des Wälfers, 20. 10. Der Ring des Wälfers, 21. 10. Der Ring des Wälfers, 22. 10. Der Ring des Wälfers, 23. 10. Der Ring des Wälfers, 24. 10. Der Ring des Wälfers, 25. 10. Der Ring des Wälfers, 26. 10. Der Ring des Wälfers, 27. 10. Der Ring des Wälfers, 28. 10. Der Ring des Wälfers, 29. 10. Der Ring des Wälfers, 30. 10. Der Ring des Wälfers, 31. 10. Der Ring des Wälfers, 1. 11. Der Ring des Wälfers, 2. 11. Der Ring des Wälfers, 3. 11. Der Ring des Wälfers, 4. 11. Der Ring des Wälfers, 5. 11. Der Ring des Wälfers, 6. 11. Der Ring des Wälfers, 7. 11. Der Ring des Wälfers, 8. 11. Der Ring des Wälfers, 9. 11. Der Ring des Wälfers, 10. 11. Der Ring des Wälfers, 11. 11. Der Ring des Wälfers, 12. 11. Der Ring des Wälfers, 13. 11. Der Ring des Wälfers, 14. 11. Der Ring des Wälfers, 15. 11. Der Ring des Wälfers, 16. 11. Der Ring des Wälfers, 17. 11. Der Ring des Wälfers, 18. 11. Der Ring des Wälfers, 19. 11. Der Ring des Wälfers, 20. 11. Der Ring des Wälfers, 21. 11. Der Ring des Wälfers, 22. 11. Der Ring des Wälfers, 23. 11. Der Ring des Wälfers, 24. 11. Der Ring des Wälfers, 25. 11. Der Ring des Wälfers, 26. 11. Der Ring des Wälfers, 27. 11. Der Ring des Wälfers, 28. 11. Der Ring des Wälfers, 29. 11. Der Ring des Wälfers, 30. 11. Der Ring des Wälfers, 31. 11. Der Ring des Wälfers, 1. 12. Der Ring des Wälfers, 2. 12. Der Ring des Wälfers, 3. 12. Der Ring des Wälfers, 4. 12. Der Ring des Wälfers, 5. 12. Der Ring des Wälfers, 6. 12. Der Ring des Wälfers, 7. 12. Der Ring des Wälfers, 8. 12. Der Ring des Wälfers, 9. 12. Der Ring des Wälfers, 10. 12. Der Ring des Wälfers, 11. 12. Der Ring des Wälfers, 12. 12. Der Ring des Wälfers, 13. 12. Der Ring des Wälfers, 14. 12. Der Ring des Wälfers, 15. 12. Der Ring des Wälfers, 16. 12. Der Ring des Wälfers, 17. 12. Der Ring des Wälfers, 18. 12. Der Ring des Wälfers, 19. 12. Der Ring des Wälfers, 20. 12. Der Ring des Wälfers, 21. 12. Der Ring des Wälfers, 22. 12. Der Ring des Wälfers, 23. 12. Der Ring des Wälfers, 24. 12. Der Ring des Wälfers, 25. 12. Der Ring des Wälfers, 26. 12. Der Ring des Wälfers, 27. 12. Der Ring des Wälfers, 28. 12. Der Ring des Wälfers, 29. 12. Der Ring des Wälfers, 30. 12. Der Ring des Wälfers, 31. 12. Der Ring des Wälfers, 1. 1. Der Ring des Wälfers, 2. 1. Der Ring des Wälfers, 3. 1. Der Ring des Wälfers, 4. 1. Der Ring des Wälfers, 5. 1. Der Ring des Wälfers, 6. 1. Der Ring des Wälfers, 7. 1. Der Ring des Wälfers, 8. 1. Der Ring des Wälfers, 9. 1. Der Ring des Wälfers, 10. 1. Der Ring des Wälfers, 11. 1. Der Ring des Wälfers, 12. 1. Der Ring des Wälfers, 13. 1. Der Ring des Wälfers, 14. 1. Der Ring des Wälfers, 15. 1. Der Ring des Wälfers, 16. 1. Der Ring des Wälfers, 17. 1. Der Ring des Wälfers, 18. 1. Der Ring des Wälfers, 19. 1. Der Ring des Wälfers, 20. 1. Der Ring des Wälfers, 21. 1. Der Ring des Wälfers, 22. 1. Der Ring des Wälfers, 23. 1. Der Ring des Wälfers, 24. 1. Der Ring des Wälfers, 25. 1. Der Ring des Wälfers, 26. 1. Der Ring des Wälfers, 27. 1. Der Ring des Wälfers, 28. 1. Der Ring des Wälfers, 29. 1. Der Ring des Wälfers, 30. 1. Der Ring des Wälfers, 31. 1. Der Ring des Wälfers, 1. 2. Der Ring des Wälfers, 2. 2. Der Ring des Wälfers, 3. 2. Der Ring des Wälfers, 4. 2. Der Ring des Wälfers, 5. 2. Der Ring des Wälfers, 6. 2. Der Ring des Wälfers, 7. 2. Der Ring des Wälfers, 8. 2. Der Ring des Wälf